Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 19 — Montag, den 23. Januar 1933 — 115. Jahrgang

Hinter den Kulissen

Koalitions- und Fraktionsverhandlungen

Wie das Nachrichtenbüro des VdZ in parlamentarischen Kreisen erfährt, wird der Reichstag neben seinen Ausschußarbeiten vor allem eine Reihe bedeutsamer Verhandlungen hinter den „Kulissen" durchführen, die sich mit der Frage der Erweiterung oder Umgestaltung der Reichsregierung zu beschäftigen haben. In nationalsozialistischen Kreisen wird erklärt, daß Adolf Hitler auch in der kommenden Woche noch in Berlin bleiben, daß aber vermutlich von den Nationalsozialisten eine Initiative in der Frage der Regierungsbesprechungen nicht ausgehen werde. Man nimmt deshalb in parlamentarischen Kreisen an, daß das Zentrum mit den in Frage kommenden Fraktionen der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Bayrischen Volkspartei Fühlung nehmen wird. Es scheint, als ob diese Besprechungen bereits zu Anfang der Woche in Gang kommen werden, denn die Zentrumsfraktion des Reichstages ist bereits für kommenden Donnerstag einberufen worden. Die Zentrumsfraktion rechnet damit, daß in dieser Fraktionssitzung sich langwierige und grundsätzliche Auseinandersetzungen über die Regierungsgestaltung im Reiche ergeben werden, denn die Fraktion hat schon jetzt verfügt, daß ihre Beratungen nicht am Donnerstag beendet, sondern am Freitag fortgesetzt werden sollen. Im übrigen ist bereits gemeldet worden, daß die Reihe der Fraktionssitzungen schon am Montag, dem 23. Januar, eröffnet wird durch den Zusammentritt der deutschnationalen Reichstagsfraktion. Bereits am Dienstag, dem 24., wird auch die Bayrische Volkspartei eine Fraktionssitzung veranstalten.

Geheimsitzung des Auswärtigen Ausschusses

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages setzte unter dem Vorsitz des Abgeordneten **Dr. Frick (Nat.-Soz.)** am Samstag die große **außenpolitische Aussprache** fort. Im Vordergrund der Debatte standen Ostfragen, wie das Verhältnis zu Danzig, zwischen Danzig und Polen, die Sicherheitsakte und andere Probleme. Von der Reichsregierung war **Reichsaußenminister Freiherr von Neurath** mit seinen Beamten erschienen. Die Beratungen sind **streng vertraulich.**

Die umfangreiche Tagesordnung ermöglichte es dem Ausschuß nicht, seine Verhandlungen bereits am Sonnabend zum Abschluß zu bringen. Die Abstimmung über verschiedene von den nationalsozialistischen Mitgliedern eingebrachte Anträge, die die spezielle Lage Danzigs zum Gegenstand hatten, wurden zunächst zurückgestellt.

Nachdem noch die mit Oesterreich zusammenhängenden Fragen der deutschen Außenpolitik behandelt worden waren, vertagte sich der Ausschuß auf Donnerstag, 26. Januar. Dann sollen noch die auf der Tagesordnung stehenden, unerledigt gebliebenen Fragen zu Ende geführt werden. Es handelt sich um den Schutz der deutschen Minderheiten im Ausland, um die handelspolitische Lage Deutschlands, um Kolonialfragen und um die Erörterung des fernöstlichen Konflikts im Zusammenhang mit dem Völkerbund

Tränengas gegen eine Friedens-Frauenversammlung

Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit hatte für Donnerstag abend in Frankfurt am Main eine öffentliche Versammlung mit dem Thema „Warum Luftschutz? Warum Wehrpflicht?" einberufen. Der Saal war ziemlich gefüllt, als plötzlich ein nationalsozialistischer Reichstagsabgeordneter auftrat und eine Entschließung zur Verlesung bringen wollte. Unmittelbar darauf ging eine dichte blaugraue Rauchwolke hoch; vermutlich war Tränengas abgeblasen worden, um die Versammlung zu sprengen. Die Anwesenden mußten wegen der Unerträglichkeit eines weiteren Aufenthaltes den Saal fluchtartig verlassen, und die Versammlung flog damit auf.

Die Oderakte

wird von Deutschland abgelehnt

Nachdem die Verhandlungen über den Abschluß einer Oderakte, die im Versailler Vertrag gefordert ist, nahezu 13 Jahre im Gang waren und im Sommer vergangenen Jahres abgeschlossen wurden, hat jetzt die deutsche Regierung nach eingehender Prüfung des gesamten, sehr umfangreichen Materials den damaligen Standpunkt der deutschen Delegierten, die Akte nicht zu unterzeichnen, gebilligt und die Annahme der Akte abgelehnt.

In einem Zusatzabkommen war seinerzeit der 28. Januar dieses Jahres als der letzte Termin für die Unterzeichnung bestimmt worden. Der deutsche Standpunkt ist den beteiligten Regierungen — das sind außer den Uferstaaten Polen und der Tschechoslowakei entsprechend den Bestimmungen des Versailler Vertrages die alliierten Staaten Frankreich und England sowie die früheren Neutralen Schweden und Dänemark — in einer ausführlichen Note unter dem 14. Januar mitgeteilt worden.

Die Oderakte ist entsprechend den Vereinbarungen über internationale Stromakte verfaßt. Derartige Akte regeln im wesentlichen die Frage, inwieweit das betreffende Flußgebiet unter die Zuständigkeit einer internationalen Kommission gestellt wird, weiter das allgemeine Regime für die in Frage kommenden Strecken, und bestimmen die gemeinsame Erhaltung der Freiheit und die gleiche Behandlung der beteiligten Schiffahrt. In weiteren Bestimmungen wird die Organisation der Flußkommission, ihre Zusammensetzung und ihr Sitz festgelegt, ferner das Zollregime und die Ordnung der Strompolizei und schließlich auch alle noch mit der Stromregulierung zusammenhängenden Fragen.

Maßgebend für die Ablehnung der Oderakte durch Deutschland war vor allem die Tatsache, daß die Bestimmungen der Oderakte entgegen dem üblichen Aufbau solcher Abmachungen eine ganze Reihe von einschneidenden politischen Bestimmungen enthält, die in ihrer Auswirkung eine Einschränkung unserer Souveränität bedeutet.

So wird z. B. bestimmt, daß die Frage der Tazen und Abgaben nicht Deutschland als dem einzigen Staat, in dessen Gebiet die Oderschiffahrt ist, zusteht, sondern von der internationalen Oderkommission geregelt werden soll. Außerdem beansprucht die Kommission das Recht, zu bestimmen, welche großen Arbeiten im Stromgebiet vorgenommen werden müssen.

Eine andere, für Deutschland unannehmbare Bestimmung ist in dem Kapitel über die Behandlung der Oder im Kriegsfalle enthalten. Darin wird entgegen den allgemein üblichen Neutralitätsbestimmungen festgelegt, daß Deutschland verpflichtet sein soll, der Tschechoslowakei einen „zweiten ähnlichen" Weg zu geben. Außerdem hat es Polen abgelehnt, die üblichen Schutzbestimmungen in die Oderakte aufzunehmen, in denen gefordert wird, daß die beteiligten Staaten an anderen Grenzen keine günstigeren Bedingungen gewähren dürfen, als an dem in Frage kommenden Strom.

Sehr wesentlich für die deutsche Ablehnung war dann auch die Behandlung der deutschen Sprache. Obwohl, wie gesagt, Deutschland das einzige Land ist, in dem die Oderschiffahrt, also dem allgemeinen Wirtschaftsverkehr, überhaupt zugänglich ist, läßt die Akte alle Sprachen der beteiligten Länder als rechtsgültig zu und bestimmt, daß im Falle von Auslegungsschwierigkeiten der französische Text maßgebend ist. — Ueberdies hat sich Polen geweigert, ebenfalls entgegen den allgemein üblichen Formen in die Internationalisierung der Oder auch das schiffbare Warthe- und Netzegebiet einzubeziehen, und hat lediglich nur die letzte kurze Strecke dieser beiden Flüsse freigegeben. Das bedeutet eine durchaus ungerechtfertigte Bevorzugung Polens.

Im ganzen gesehen kann die Oderakte nicht als eine lediglich der Schiffahrt und dem Handel dienende Vereinbarung bezeichnet werden, sondern sie bedeutet ein politisches Abkommen, das den Zweck verfolgt, Deutschland international zu bevormunden.

Gewerkschaftsforderungen

Vorschläge beim Reichspräsidenten

Der Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes trat zu seiner 12. Sitzung zusammen. Der Vorsitzende **Leipart** erstattete den **Bericht** des Bundesvorstandes. In der darauffolgenden Aussprache ergab sich, daß die Verbandsvertreter mit den Ausführungen des Vorsitzenden darin übereinstimmten, daß der Umfang der Arbeitslosigkeit ohne tiefgreifende

Arbeitszeitverkürzung

nicht dauernd gemindert werden könne. Es wurde darauf hingewiesen, daß in Deutschland in vielen Fällen noch über 48 Stunden, ja bis zu sechzig Stunden gearbeitet werde. Es wurde gerügt, daß angesichts der gewaltigen Arbeitslosigkeit sogar Behörden eine Ueberschreitung der 48stündigen Arbeitszeit zuließen, statt die Gewerkschaften in ihrem Kampfe gegen die Ueberstunden zu unterstützen. Der Bundesvorstand forderte daher von der Regierung die gesetzliche Verminderung der Arbeitszeit auf ein Maß, das geeignet ist, einem großen Teil der materiell und seelisch leidenden Arbeitslosen wieder den Weg zu Lohn und Brot zu öffnen.

Während der Bundesausschuß zum nächsten Punkt der Tagesordnung überging, begaben sich die Vorsitzenden

Leipart, Graßmann, Eggert und Stähr zum Reichspräsidenten.

Der Inhalt ihrer Besprechungen gipfelte in den nachfolgenden

Vorschlägen:

1. Eine großzügige Arbeisbeschaffung durch die öffentliche Hand. Die bisherigen Maßnahmen müssen erheblich erweitert werden.
2. Durchführung einer der Produktionstechnik angepaßten Arbeitszeitverkürzung, die jedoch nicht zu weiteren Einkommensminderungen führen darf.
3. Erhaltung und Steigerung der deutschen Ausfuhr.
4. Wiederaufbau der Massenkaufkraft und der sozialen Leistungen mit dem Ziel der Schaffung eines umsatzfähigen Binnenmarktes.

Bei der Erörterung des Themas:

„Die Gewerkschaften im politischen Meinungskampf"

erklärte der Vorsitzende **Graßmann** u. a., die Unterredung der Führer des ADGB mit dem Reichswehrminister von Schleicher wenige Tage vor seiner Ernennung zum Reichskanzler habe nur den einen Zweck gehabt, die sozialpolitischen und wirtschaftspolitischen Forderungen der Gewerkschaften, namentlich diejenigen zur Linderung der Krisennot und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nachdrücklichst zu vertreten. Nur dies werde immer der Zweck einer derartigen Fühlungnahme sein. Um die Interessen der Arbeiterschaft zu vertreten, würden die Gewerkschaften auf eine solche Art der Fühlungnahme nie verzichten können.

Leipart fügte den Ausführungen Graßmanns, um die Haltung der Gewerkschaften zur gegenwärtigen Regierung zu charakterisieren, noch hinzu:

„Die Gewerkschaften stehen zu jeder Regierung in Opposition, wie immer sie zusammengesetzt ist. Denn die Gewerkschaften werden noch für lange Zeit neue Forderungen an die Regierung zu richten haben!"

Die von Graßmann und Leipart vertretenen Grundsätze fanden die volle Zustimmung des Bundesausschusses.

Die NSDAP am Grabe Horst Wessels

Die nationalsozialistische Kundgebung am Grabe Horst Wessels in Berlin ist im ganzen ruhig verlaufen. Die Polizei hatte

außerordentliche Sicherungsmaßnahmen

getroffen. Beim An- und Abmarsch der nationalsozialistischen Formationen kam es zu kleineren Zusammenstößen mit politisch Andersdenkenden. Dabei wurden mehrere Personen verletzt, u. a. ein Polizeibeamter, der mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Bereits in der Nacht zum Sonntag kam es in verschiedenen Stadtteilen zu kleinen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten, Kommunisten und Reichsbannerleuten.

Die Berliner Polizei war für Sonntag in höchste Alarmbereitschaft gesetzt worden. Bülowplatz und Nikolai-Friedhof sowie die angrenzenden Straßen waren in weitem Ausmaß abgesperrt. Das Karl-Liebknecht-Haus wurde von der Schutzpolizei besetzt. Auf den Häuserdächern standen Polizeibeamte in Bereitschaft. Auf dem Bülowplatz war ein Panzerwagen aufgestellt worden.

Dank dieser umfangreichen Sicherungsmaßnahmen der Polizei vollzog sich

der Anmarsch

der nationalsozialistischen Formationen verhältnismäßig reibungslos. Zu der

Feier auf dem Friedhof,

die gegen 14½ Uhr begann, hatten alle Berliner SA.-Formationen und Stürme aus Brandenburg Fahnenabordnungen entsandt. Gegen 2 Uhr erschien Adolf Hitler mit weiteren nationalsozialistischen Führern. Nach einer Ansprache des Pfarrers der Gemeinde wurde unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" das Grabmal enthüllt. **Adolf Hitler** feierte Horst Wessel als den Dichter und Komponisten des Liedes, das heute das Sturmlied der SA. geworden ist. Der Ansprache folgte die Niederlegung von Kranzspenden. Auch der ehemalige Kronprinz ließ durch ein Stahlhelmmitglied einen Kranz niederlegen. Im Namen der Korps, denen Horst Wessel angehört hatte, sprach der Dichter **Hans-Heinz Ewers.** Mit einem Gebet des Geistlichen schloß die Weihestunde. Es folgte ein Vorbeimarsch der nationalsozialistischen Formationen. Darauf erfolgte der geschlossene Abmarsch vom Friedhof in die verschiedenen Wohnbezirke. Die Trauerfeier selbst verlief vollkommen ruhig und ohne jede Störung.

Bis 4 Uhr nachmittags hatte die Polizei etwa

60 Personen festgenommen

und ins Polizeipräsidium eingeliefert. Die Festnahmen waren im Laufe des Vormittags und in den Mittagsstunden bei den kommunistischen Störungsversuchen und Gegendemonstrationen erfolgt. In der Hauptsache sind die Festgenommenen Angehörige der KPD. Es befinden sich unter ihnen aber auch einige Mitglieder der NSDAP. Bisher sind insgesamt 20 Personen als verletzt gemeldet worden, unter ihnen vier Polizeibeamte.

SA-Führer in Düsseldorf erschossen

Als in Düsseldorf eine Abteilung der nationalsozialistischen SA aus einer Versammlung sich auf dem Heimmarsch befand, wurde sie aus einem kommunistischen Verkehrslokal beschossen. Dabei fielen ungefähr 15 bis 20 Schüsse. Der Führer der Abteilung, Wilhelm Wetekamp, wurde tödlich getroffen.

Die Bombengefahr in Spanien

Gegen das Volkshaus in Sevilla

wurden nachts zwei Bomben geworfen. Die Zündschnur der einen wurde vom Pförtner des Volkshauses unmittelbar vor der Explosion mit Wasser gelöscht, die andere explodierte und verletzte vier Kinder, eine Frau und sieben Männer. Drei Personen wurden verhaftet.

Französischer Industrieller als Bombenlieferant verhaftet

Die Entdeckung einer Bombenfabrik in Igualada führte zur Verhaftung des in der französischen Kolonie von Barcelona eine Rolle spielenden französischen Industriellen Eugene Julienne. Er ist Metallhändler und hat die für die Herstellung der Bomben notwendigen Materialien geliefert, behauptet jedoch, über deren Bestimmung nichts gewußt zu haben.

Der Transozeanverkehr mit dem „Graf Zeppelin"

Das Museum für Meereskunde in Berlin veranstaltet einen Vortragszyklus über das Thema „Luftverkehr über den Ozean". Im ersten Vortrag dieser Reihe berichtete **Kapitän von Schiller** aus Friedrichshafen über den **Transozeanverkehr mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin".**

Er führte u. a. aus, daß die Zeit von 1929 bis 1931 in erster Linie dazu diente, Erfahrungen mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" zu sammeln, über kurze und weite Strecken, über tropische und arktische Gebiete, über Handhabung des Luftschiffes in der Luft, am Boden, beim Start, beim Landen. In diese Zeit fallen die großen Demonstrationsfahrten einschließlich der Weltfahrt, die den „Graf Zeppelin" im Jahre 1929 in 19 Tagen um die Erde führte. Bis jetzt hat das Luftschiff

290 Fahrten ausgeführt mit einer Gesamtstrecke von 500 000 Kilometer.

Nach den bisherigen Erfahrungen ist

die Sicherheit

des Luftschiffes als Verkehrsmittel erwiesen. Von 1932 an wurde das Luftschiff daher in einen regelrechten

Ozeanstreckenverkehr Deutschland—Brasilien

eingestellt. Dabei wurde die Passagierwerbung in Zusammenarbeit mit der Hapag durchgeführt. Die Ausstattung mit dem Anschützschen Kreiselkompaß gestattet ein Ansteuern des zu erreichenden Zieles auch im Nebel mit einer Genauigkeit von $^1/_{10}$ Grad, während mit dem ungenaueren Magnetkompaß Versegelungen nicht selten sind. Das Echolot ermöglicht es ferner, die jeweilige Höhe des Luftschiffes über dem Erdboden oder dem Meere festzustellen, ein bei unsichtigem Wetter wichtiges Erfordernis.

Nach Schilderung des Luftschiffhafens in Friedrichshafen wies der Vortragende

die Konkurrenzfähigkeit des Luftschiffes

mit Schnelldampfern für Personen- und Postbeförderung nach unter Berücksichtigung der Preise und der Zeitersparnis. Die Passagierrate erster Kajüte auf einem Schnelldampfer beläuft sich von Europa nach Südamerika auf 1500 RM. und beim „Graf Zeppelin" auf 1980 RM. Flüge über den Atlantischen Ozean sind für das Flugzeug, sofern es Nutzlasten mit sich führt und nicht ein fliegender Benzintank ist, ohne Zwischenlandungen noch nicht möglich; die dazu erforderlichen schwimmenden Inseln würden ungeheure Kosten verursachen. Dagegen haben die bisherigen Erfahrungen gezeigt, daß sich

das Luftschiff für regelmäßige Fahrten in die Arktis und über den Nordatlantik weniger eignet als das Flugzeug.

Die Arktis wird vom Luftschiff mehr zu gelegentlichen Forschungsfahrten aufgesucht werden. Die Sicherheit des „Graf Zeppelin" wird durch die Tatsache erwiesen, daß bisher von Flugzeugen 137 Versuche zur Ueberquerung des Atlantischen Ozeans unternommen wurden, davon 55 mit Erfolg, vom Luftschiff dagegen 39, von denen 38 erfolgreich abschlossen.

von Schiller teilte mit, daß das neue im Bau befindliche Luftschiff

„L. Z. 129" nicht vor Frühjahr 1934 fertiggestellt

sein wird. Es erhält Heliumfüllung statt Wasserstoff-Füllung und wird zunächst 50 Passagiere aufnehmen können.

Sind die Entscheidungen des Staatsgerichtshofes für andere Gerichte maßgebend?

Vom Amtsgericht in Windecken bei Hanau war der Fleischhändler L. wegen Uebertretung einer Regierungspolizeiverordnung zu 80 RM. Strafe verurteilt worden. Diese Entscheidung focht L. durch Revision beim Kammergericht an. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts wies, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz mitteilt, in einer Entscheidung vom 23. Dezember 1932 die Revision des angeklagten Fleischhändlers als unbegründet zurück und führte aus, die Vorentscheidung sei ohne Rechtsirrtum ergangen; gegen die Regierungspolizeiverordnung vom 18. März 1927 beständen keinerlei Bedenken. Die §§ 33, 55, 76 des neuen Polizeiverwaltungsgesetzes über die Androhung von Zwangsgeld bei Zuwiderhandlung gegen Polizeiverordnungen und über das gegen die Festsetzung von Zwangsgeld gegebene Verwaltungsverfahren verstoße gegen das Reichsrecht und sei daher ungültig. Die abweichende Entscheidung des Staatsgerichtshofes, der die fraglichen Vorschriften des neuen Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 für rechtsgültig erkläre, könne nicht als zutreffend angesehen werden. Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes sei für den 1. Strafsenat des Kammergerichts nicht bindend und maßgebend, wie aus Art. 13, 19 der Reichsverfassung hervorgehe.

Die Arbeit des Deutschen Ausland-Instituts im Jahre 1932

Das Deutsche Ausland-Institut in Stuttgart hat trotz der schweren finanziellen und materiellen Nöte der Zeit seine Arbeiten für das gesamte Auslanddeutschtum auch im Jahre 1932 durchführen und weiter ausbauen können. Einige Zahlen aus der Jahresarbeit zeigen aufs deutlichste, wie das Institut und sein Haus des Deutschtums in der Tat die große Vermittlungszentrale zwischen dem Mutterland und den Auslanddeutschen in allen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Belangen bilden.

Die **Bücherei** des Instituts ist heute mit über 53 000 Bänden die größte Fachbücherei ihrer Art. Die von ihr bearbeitete Gesamtbibliographie des Auslanddeutschtums umfaßt 37 000 Titel und ist das einzige große Auskunftsmittel für alle Fachgebiete auf dem Gebiet der volksdeutschen Arbeit. Im Archiv des Instituts gehen heute regelmäßig 1730 Zeitungen und Zeitschriften ein, wovon 330 Zeitungen und 774 Zeitschriften aus dem Auslanddeutschtum kommen. Das Zeitungsausschnittarchiv umfaßt 97 000 Ausschnitte, und in der Kartei der deutschen kirchlichen und weltlichen Verbände, der Schulen, Vereine, Handelskammern usw. im Ausland sind gegen 40 000 Organisationen erfaßt. Die **Karten- und Bildabteilung** verfügt über 10 300 Karten, 39 500 Bilder und einen Bestand von 32 100 Diapositiven. Für Vortragszwecke wurden von der letzteren im ganzen Reiche 76 000 Diapositive (gegenüber 51 000 im Jahre 1931) ausgeliehen; das bedeutet, daß das Institut für mehr als 1500 Vorträge über das Auslandsdeutschtum seine Lichtbilder zur Verfügung gestellt hat. Auch die **Auskunftstätigkeit** ist im letzten Jahre erheblich gewachsen; es wurden weit über 40 000 mündliche und schriftliche Auskünfte völlig unentgeltlich und gemeinnützig erteilt. Was die **Aufklärungsarbeit** des Instituts anbelangt, so geht seine Pressekorrespondenz unentgeltlich an rund 4200 Zeitungen und Zeitschriften im In- und Ausland, und die Halbmonatsschrift „Der Auslanddeutsche" konnte soeben ihren 15. Jahrgang abschließen; sie ist die einzige Zeitschrift, die über alle Belange des Auslanddeutschtums der ganzen Erde fortlaufend berichtet. Die wissenschaftlichen Schriftenreihen des Instituts umfassen heute in 5 Reihen 53 Bände. Die Bestände des **Museums** im Hause des Deutschtums wurden weiter vermehrt und in zahlreichen Führungen allgemein zugänglich gemacht. In weit über 160 **Vorträgen** im Institut und außerhalb des Instituts im ganzen Reiche wurde eine rege Aufklärungsarbeit über das Auslanddeutschtum und über Auswanderungsfragen entfaltet. Das Institut konnte durch das Entgegenkommen der Deutschen Reichsbahn über 4000 Auslanddeutschen um 25 Prozent ermäßigte Fahrscheine zum Besuch des Reiches, zum Besuch von Verwandten, von Kulturstätten und Tagungen wie von Kur- und Erholungsorten vermitteln.

Befugnisse der Landjäger gegenüber Kraftfahrzeugführern

Ein Kraftfahrzeugführer und Besitzer eines Kraftfahrzeuges war wegen Widerstandes gegen einen Landjäger zur Rechenschaft gezogen worden, weil er gegen § 113 des Reichsstrafgesetzbuches verstoßen und sich einem Landjäger in Uniform widersetzt hatte, der einen Dienststempel, ein Kennzeichen an einem abgemeldeten Kraftfahrzeug, beseitigen wollte. Der Landjäger hatte im Auftrage einer Verwaltungsbehörde gehandelt. Das Kraftfahrzeug befand sich in einer Scheune. Da der Besitzer des Kraftwagens Widerstand leistete, um zu verhüten, daß der Landjäger den Stempel an dem Kennzeichen beseitigte, verurteilte ihn das Amtsgericht, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erfährt, wegen Zuwiderhandlung gegen § 113 des StGB. zu einer Strafe. Diese Entscheidung focht der Kraftfahrzeugbesitzer durch Revision beim Oberlandesgericht in Celle an, das die Revision durch eine Entscheidung vom 21. Dezember 1931 zurückwies. Das Oberlandesgericht führte aus, wenn ein Kraftfahrzeug zum Verkehr auf öffentlichen Wegen nicht mehr verwendet werde, so habe der Eigentümer der höheren Verwaltungsbehörde hiervon gemäß der Reichskraftfahrzeugordnung Mitteilung zu machen und ihr die Zulassungsbescheinigung sowie das Kennzeichen abzuliefern. Sobald dies geschehen sei, gelte das Fahrzeug als abgemeldet. Das Kennzeichen sei, sofern es nicht amtlich aufgegeben sei, nach Vernichtung des Dienststempels zurückzugeben. Unterbleibe die Ablieferung, so habe die höhere Verwaltungsbehörde die Zulassungsbescheinigung und das Kennzeichen einzuziehen oder mindestens den Dienststempel auf dem Kennzeichen zu vernichten. Dies sollte der Landjäger auf Anordnung des Polizeipräsidenten tun. Die Vorinstanz behaupte, der Landjäger habe nicht rechtmäßig gehandelt, da er den Kraftfahrzeugbesitzer nicht vorher von seiner Absicht benachrichtigt habe. Dies sei aber nicht erforderlich gewesen. Es komme eine Amtshandlung in Betracht, ohne daß eine vorherige Androhung erforderlich gewesen sei. Der Landjäger sei berechtigt gewesen, sich in die Scheune zu begeben und die Entfernung des Stempels vorzunehmen. Der Landjäger sei auch nicht verpflichtet gewesen, von seiner amtlichen Handlung Abstand zu nehmen, als der Kraftwagenbesitzer erschienen sei. Allerdings mußte der Angeklagte in Erfahrung gebracht haben, daß der Landjäger sich amtlich betätigte. Dies konnte dem Kraftfahrzeugführer aber nicht verborgen bleiben, da der Landjäger bewaffnet und in Uniform erschienen gewesen sei.

Neue Betriebsformen des Theaterwesens in Italien

Kollektiver Theaterbetrieb mit staatlicher Unterstützung — Künstler als Aktionäre — Theater-Neubauten nach Bayreuther Vorbild — Unterredung mit Mariano Stabile von der Mailänder Scala

In einer Unterredung machte der zur Zeit auf einer Holland-Tournee befindliche Mariano Stabile, der berühmte italienische Bariton, in Amsterdam interessante Mitteilungen über sich anbahnende neue Betriebsformen des italienischen Theaterwesens. „Bei uns", so führte Stabile aus, „herrscht, wie Sie wissen, das Stagione-System, das ich noch immer, wenn auch nicht als ideale, aber als durchaus bewährte Institution anerkennen muß. Wir kennen keine festen Theaterensembles. In ganz Italien, selbst an unseren berühmtesten Opernbühnen wie der Mailänder Scala, dem Teatro San Carlo in Neapel, dem Teatro Costanza in Rom und dem Teatro Fenice in Venedig u. a., gibt es keine festen Truppen im Sinne etwa der deutschen oder der französischen Opernensembles. Bei uns werden nicht nur die Solisten und Chöre für die jeweilige Stagione alljährlich neu zusammengestellt sondern auch die Opernorchester. Langfristige Engagements geschweige Pensionsberechtigung sind bei uns vollkommen unbekannte Begriffe. Seit einigen Wochen steht das italienische Theaterwesen im Zeichen von Vorgängen, die aller Voraussicht nach eine neue Epoche unserer Theatergeschichte einleiten werden. Auf Initiative einiger weitsichtiger Künstler und mit voller Unterstützung der staatlichen Instanzen ist vor kurzem eine Aktiengesellschaft gegründet worden, deren Verwaltung ausschließlich in Händen von Bühnenkünstlern liegt, die zugleich auch Aktionäre dieser Gesellschaft sind.

Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb von Theater- und Operngesellschaften in eigener Regie. Zur Zeit gehören etwa 100 Künstler dieser Aktiengesellschaft an. Die Verwaltung liegt in Händen eines Aufsichtsrates und eines Direktors. Sämtliche Mitglieder der Verwaltung sind genau wie bei den anderen italienischen Aktiengesellschaften verantwortlich. Die Aktien lauten namentlich auf den Inhaber eine Maßnahme, die spekulativen Absichten vorbeugen soll. Schon in der kurzen Zeit ihres Bestehens war es dieser Gesellschaft, in deren Aufsichtsrat ich übrigens gewählt worden bin, möglich, das Teatro San Carlo in Neapel sowie die Theater in Brescia, Cremona, ferner das Königliche Theater in Malta, letzteres sogar für fünf Jahre, zu übernehmen. Aller Voraussicht nach wird unsere Organisation bereits in allernächster Zeit derart ausgebaut werden, daß wir wahrscheinlich schon bald in der Lage sind, die bedeutendsten italienischen Theater in eigener Regie zu führen, zumal der Staat unserem Streben jedwede Förderung angedeihen läßt.

Im übrigen werden auch bei uns Opern- und Schauspielinstitute vom Staat und von den Kommunalverwaltungen in großzügiger Weise subventioniert, wenn auch nicht gerade in so erheblichem Maße wie in Deutschland. Wir haben in Italien über 800 Theater. Selbst Dörfer haben oft ihren eigenen kleinen Theatersaal. Man kann sagen, daß selbst im kleinsten Dorfe in Italien während der Karnevalssaison, am Tage der Kirchweihe oder anläßlich der Jahrmärkte, Opernaufführungen veranstaltet werden. Fast in jedem Dorf wird alljährlich ein bestimmter Betrag zur Subsidierung dieser Vorstellungen zur Verfügung gestellt. Natürlich verfügen allein die größeren Städte über höheren Ansprüchen genügende Ensembles und Orchester. Sämtliche Theater mit Ausnahme des staatlichen Teatro Costanza in Rom sind privatwirtschaftlich geführt. Das Theater-Subventionierungssystem ist in jeder Stadt verschieden. Bemerkenswert ist die für die Scala in Mailand geltende Regelung. In ganz Italien wird eine einheitliche Vergnügungssteuer von 10 Prozent erhoben. In der Provinz Mailand erhöht sich diese Steuer durch eine Zusatzabgabe von 2 Prozent, die ausschließlich der Scala zugute kommt. Dieser zusätzlichen Besteuerung unterliegen nicht nur sämtliche Theater und Kinos, sondern auch alle sportlichen Veranstaltungen. Der auf diese Weise erhobene gesamte Steuerbetrag beträgt in der Provinz Mailand etwa 2 Millionen Lire jährlich. Ueberdies erhält die Scala regelmäßig staatliche und städtische Zuschüsse, insgesamt nicht weniger als 8 Millionen Lire jährlich."

Im weiteren Verlauf der Unterredung teilte Stabile mit, daß im Rahmen der erstrebten Theaterreorganisation in Italien in verschiedenen Städten, u. a. in Rom, der Bau neuer, zeitgemäßer Theater etwa nach Bayreuther oder amerikanischem Vorbild vorgesehen ist. Bekanntlich sind die meisten großen italienischen Theatergebäude, die zum Teil noch aus dem 18. Jahrhundert oder aus der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts stammen, trotzige Logenhäuser und vollkommen veraltet. Von den höheren Rängen hat man zumeist schlechte Sicht auf die durchweg technisch unzulänglich ausgestatteten Bühnen. Man will jetzt endgültig mit der alten Tradition brechen und zunächst einmal, in Rom ein allen Grundsätzen moderner Theaterarchitektur und Bühnentechnik entsprechendes Haus schaffen.

„Alles in allem hoffen wir", schloß Stabile, „daß schon in den nächsten zwei bis drei Jahren das gesamte italienische Theaterwesen dank unserer Initiative und nicht zuletzt durch die nicht hoch genug anzuerkennende Unterstützung und Förderung unserer Pläne durch den italienischen Staat, der genau weiß, welch außerordentlicher Kulturfaktor das italienische Theater, vor allem die Oper, darstellt, infolge der erstrebten neuen Betriebsformen, die sich nicht nur als Folgen der Wirtschaftskrise, sondern auch als Auswirkung des Zeitgeistes ergeben, eine vollkommene Umgestaltung erfahren wird."

Heinrich Mau.

Zum Ende des Theater-Riesenkonzerns der Brüder Rotter



Alfred Rotter,

ein Leiter des großen Theater-Konzerns, der es lange Jahre hindurch verstanden hat, allen wirtschaftlichen Nöten zu trotzen, und der in der Reichshauptstadt und im Reiche ungefähr ein Dutzend Bühnen unter seiner Leitung vereinigte. Jetzt mußte auch dieser Konzern seinen Gläubigern mitteilen, daß er seinen Verpflichtungen nicht nachzukommen vermag.

Wechsel der Mode und des Publikumsgeschmacks hat dazu beigetragen, daß dieser amerikanische Exportartikel von der Bildfläche nahezu sämtlicher europäischer Bühnen und Tanzflächen verschwunden ist. Nach einer amerikanischen Statistik befinden sich jetzt nur noch wenige Hundert amerikanischer Tänzerinnen in Europa, gegenüber Tausenden im Jahre 1922/23.

Der leuchtende Thermometer erfunden!

Eine neue Erfindung der thüringischen Glashütten stellt der leuchtende Thermometer dar. Durch einen Spiegeleffekt wird bewirkt, daß die Quecksilbersäule in kräftigem Rot aufleuchtet. Man wird sich also in Zukunft nicht mehr den Kopf zu verdrehen brauchen, wenn man ein Thermometer ablesen will. Besonders wertvoll ist das Thermometer mit dem besagten Leuchteffekt für die Krankenhauspraxis. Kranke können nun auch im Dunkeln auf ihre Temperatur hin untersucht werden!

Auch 1933 Römerbergspiele in Frankfurt a. M.

Wie berichtet wird, werden die aus Anlaß des Goethejahres 1932 auf dem Römerberg in Frankfurt am Main veranstalteten Freilichtaufführungen im Jahre 1933 wieder aufleben. Veranlassung dazu ist der gute Erfolg, den die Spiele 1932 hatten. Neben den bereits gespielten Werken von Goethe — „Götz von Berlichingen" und „Egmont" — sind für dieses Jahr weitere Stücke von Goethe und Schiller in Aussicht genommen. Der Römerberg war seit dem frühen Mittelalter Schauplatz der Frankfurter Passionsspiele und Ritterturniere, der Reichstage und Kaiserkrönungen.

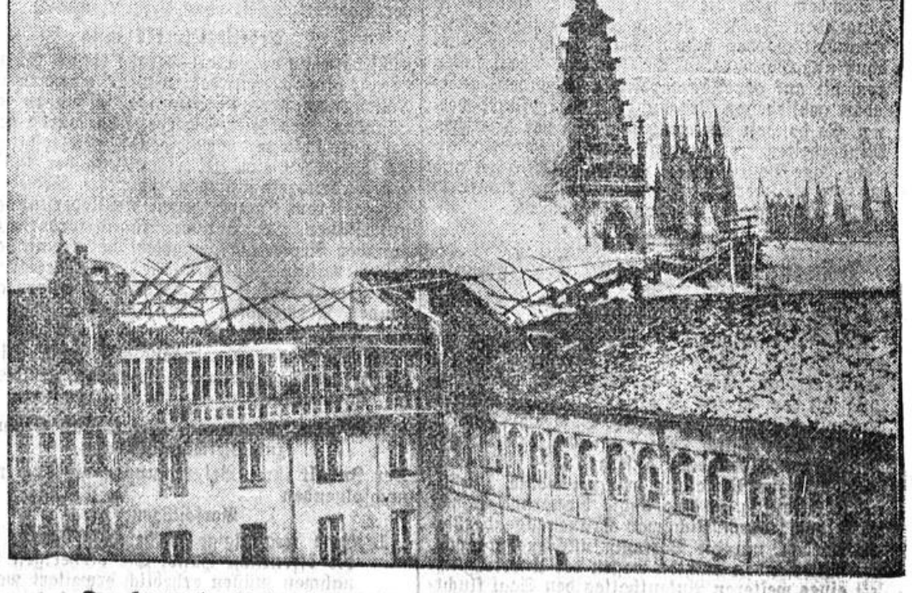
Tannhäuser auf Japanisch

Das Wagnerjahr, in dessen Zeichen wir nun einmal stehen, scheint auch auf das Land der aufgehenden Sonne nicht ohne Einfluß geblieben zu sein. Jedenfalls erreicht uns jetzt von dorther die Nachricht, daß beabsichtigt wird, im April oder Mai 1932 in Tokio den „Tannhäuser" in japanischer Uebersetzung aufzuführen. Der Uebersetzer, ein japanischer Student der Medizin, der einige Jahre in Deutschland studiert hat, wird außerdem „original-japanische" Motive in das Wagner-Werk einarbeiten, so daß man dem fernöstlichen Tannhäuser wirklich mit berechtigter Spannung entgegensehen darf.

Tiller-Girl-Export gesunken

Nach dem Kriege begann das amerikanische Tiller-Girl seinen unerhörten Siegeszug durch Europa. Namentlich in den Inflations- und Nachinflationsjahren gab es kaum eine europäische Hauptstadt, die nicht von Tillergirls oder ihren europäischen Kopien überschwemmt war. Der

Das Jesuiten-Kloster in Burgos bei den spanischen Unruhen durch Brand zerstört



Das brennende Kloster, im Hintergrund die berühmte Kathedrale von Burgos.

Das alte Jesuitenkloster in Burgos wurde bei den Unruhen, die noch immer in Spanien andauern, von den Kommunisten angezündet und durch das rasch um sich greifende Feuer total zerstört.

Nr. 19 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 23. Januar 1933

Aus der Stadt

Opferstockräuber im Dom

In der Nacht von Samstag auf Sonntag sind Diebe in den Patrokliidom eingedrungen, um die Opferstöcke zu berauben. Ein in der Krypta stehender Opferstock wurde erbrochen und seines Inhalts beraubt. Den gemeinen Tätern fiel aber nur ein geringer Betrag in die Hände, da die Opferstöcke fast an jedem Tage geleert werden. Das den Räubern in die Hände gefallene Geld dürfte kaum über 3 Mark hinausgehen. An einen anderen Opferstock, der ebenfalls Merkmale der versuchten Oeffnung aufwies, mißlang den Einbrechern ihr verabscheuungswürdiger Versuch. Zur „Passe" hin war ein Fenster zertrümmert, durch das die Täter wahrscheinlich ein- und ausgestiegen sind. Es ist aber auch möglich, daß sie sich am Samstag abend haben einschließen lassen. Die Kriminalpolizei leitete am Sonntag morgen, als der Raub bemerkt wurde, die Untersuchung ein.

Gemeinsame Versammlung

der Vereinigung der Kaltblutzüchter des Kreises Soest und des Kreisverbandes der Zucht-, Reit- und Fahrvereine am Sonnabend, den 21. Jan.

Die Versammlung wurde von Herrn Direktor Cremer-Eickelborn im Hansasaal der Brauerei Topp mit Begrüßungsworten eröffnet. Seine Begrüßungsworte galten insbesondere einigen Ehrengästen und dem Redner des Nachmittags. Er führte u. a. folgendes aus: Die Liebe zum Pferde verbindet beide Verbände, Kaltblut und Warmblut. Beide Pferde gehören dahin, wohin sie gehören, nämlich zum Wohle der westfälischen Pferdezucht. Nicht nur die Züchter, sondern auch die Fahrer sollen herzlich willkommen sein, denn sie zeigen uns, wie es mit unserer Zucht steht. Die Warmblutzucht ist hier nicht so groß, wie die Kaltblutzucht, doch bestätigt sie uns hier eine erfreuliche Entwicklung. Die meisten Pferde des Kreises Soest sind im Durchschnitt im Kreise Soest selbst gezüchtet. Beim Kauf bedenken Sie immer, daß es ein westfälisches Pferd sein muß, auf das wir stolz sind. Beide Gattungen haben gute Fortschritte gemacht, das bewies die Körung in Münster. 1934 oder 1935 wollen wir auch eine Provinzialschau veranstalten. Auf einer D. L. G.-Schau könnte man schon verzichten zu Gunsten der Provinzialschau. Kein Produkt in der Landwirtschaft reicht heute an die Preise heran wie bei der Pferdezucht. Wir wollen typisch trockene Pferde züchten. Die belgischen Pferde, die in letzter Zeit vielfach hier eingeführt wurden, sind eine Gefahr für unsere Zucht, den darunter befindet sich viel ungeeignetes Material, auch wirken sie preisdrückend. Wenn schon ein Pferd importiert werden soll, dann aber nur das beste. Der heutige Tag aber soll ein Ehrentag unseres schönen westfälischen Pferdes sein.

Anhand von Lichtbildern behandelte Herr Dr. Otten-Bonn das Thema: „Dominante Erbeigenschaften beim rheinisch-deutschen Kaltblutpferd". Anfangs sprach er von den guten Beziehungen zwischen Rheinland und Westfalen. Er führte u. a. aus: Um ein bestimmtes Tier aufzubauen, sind bestimmte Erbmassen nötig. Vater und Mutter geben bestimmte Veranlagungen mit, und zwar in gleichen Mengen. Jede Erbanlage liegt doppelt vor, aber eine Anlage schaltet aus. Weiter verfolgte er anhand schematischer Darstellungen auf der Leinwand die Blutlinientheorie, die Ausspaltung ist von größtem Wert für die Tierzucht. Beide Erbanlagen sind vollkommen gleichwertig. Weiter zeigte er verschiedene Pferdetypen, kam dabei auf die Farbe des Pferdes zu sprechen. Wenn wir schwere Pferde züchten wollen, so ist es selbstverständlich, daß der Hengst großrahmig und schwer ist. Kleine Tiere sind nicht in der Lage, sich groß zu vererben. Ausnahmen finden nur in ganz geringen Mengen statt. Die Größe wird bedingt durch die innere Sekretion. Ferner zeigten Bilder den interessant lauschenden Hörern gutes und schlechtes Pferdematerial. — Anschließend fand eine interessante Aussprache statt.

★

?:? **Wie es Euch gefällt.** Der Vorverkauf für die 4. Vorstellung des Bühnenvolksbundes am Donnerstag dieser Woche für Mitglieder beginnt heute. Die Karten müssen bis spätestens Mittwoch beim Verkehrsamt abgeholt werden. Nicht abgeholte Karten werden am Donnerstag anderweit abgegeben.

Das geht Sie an!

Wenn Sie das Lesen dieser Zeitung anstrengt,
Wenn das Einfädeln der Nadel Ihnen Mühe macht,
Wenn Sie Bekannte auf der Straße nicht erkennen,
Wenn Sie nach längerer Augenarbeit Kopfschmerz plagt,

dann bedürfen Ihre Augen wahrscheinlich der Unterstützung durch Hoischens Augengläser.

F. Hoischen, staatl. gepr. Optiker,
Brüderstraße
an allen Kassen.

Reichsgründungs-Feier

der Arbeitsgemeinschaft der militärischen Vereine der Stadt Soest

Die Arbeitsgemeinschaft der militärischen Vereine der Stadt Soest beging gestern unter großer Anteilnahme der Mitglieder der verschiedensten Vereine im voll besetzten Schützenhofsaale die Reichsgründungsfeier. Von den Wänden grüßte die schwarz-weiß-rote Fahne, unter der vor 62 Jahren in Versailles die Reichsgründung vollzogen wurde. In Deutschlands schwerster Notzeit dürfen wir dieser großen historischen Stunde voller Freuden gedenken. Damals wurde Deutschlands Einigkeit zum Wohle von Volk und Vaterland geschaffen. Ueber die Erinnerung hinaus soll uns der Tag Hoffnung u. Mut geben, daß gerade in dieser Stunde härtester Aufbauarbeit nur ein wie damals einiges Volk Gewähr für Aufstieg für das geliebte Vaterland geben kann. Möge die würdige, wuchtige und erhebende Feier der Kriegervereine unserer Stadt dazu beigetragen haben. Mögen die vielen Kameraden, die der harmonischen Feier voller Begeisterung beiwohnten und in die Herzen aufnahmen, diesen Geist der Einigkeit hinaustragen in das stark pulsierende Leben unserer Zeit!

Voran die Kapelle des Krieger- und Landwehrvereins. Dann die langen Reihen der Kameraden. So ging es mit Pauken und Trompeten, mit wehenden Fahnen im gleichen Schritt und Tritt durch den frischen Winterabend zum Schützenhof.

Nach einem flotten Marsch erfolgte der feierliche Einmarsch der Fahnen unter dem Spiel der Kapelle. Den 12 Fahnen voran ging ein Offizier und zwei Soldaten in alter Uniform. Der vom Kameraden E. Gröne kraftvoll vorgetragene Prolog wandte sich gegen den Schmachvertrag von Versailles, forderte den Glauben an Deutschlands Kraft, mit dem ein einiges Volk den Weg zur Freiheit finden werde.

Die Begrüßung

erfolgte durch den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft, Kameraden Ruthemeyer. Er führte in von warmer Vaterlandsliebe getragenen Worten u. a. folgendes aus:

Wir Kriegervereine wollen die 62. Wiederkehr des Reichsgründungstages mit einer der Bedeutung des Tages würdigen Feier begehen. Herzlich willkommen rufen wir zu Herrn Freiherr von Werthern-Michels, dem Vertreter des Vaterländischen Frauenvereins, Herrn Bürgermeister ten Doornkaat Koolman, den Kameraden von der Veteranenvereinigung, von denen viele damals auch dabei waren, und allen lieben Kameraden von den militärischen Vereinen unserer alten ehrenreichen Stadt Soest.

Wir wollen der großen Vergangenheit u. ruhmreichen Geschichte unseres Vaterlandes gedenken. Gern und freudig erinnern wir uns der großen Taten unserer Väter und Vorfahren, die im Osten und Westen, Süden und Norden auf den Kriegsschauplätzen gestritten und gelitten haben. Viele Tausende sind nicht zurückgekehrt, sie haben ausgehalten bis zum letzten Atemzug, ihr Herzblut hingegeben, sie starben den Heldentod auf dem Felde der Ehre. Sie alle haben es verdient, ihrer in Ehrfurcht und Dankbarkeit zu gedenken. Wir wollen geloben, daß wir die Vollstrecker ihres Testaments sein wollen, daß wir sorgen wollen, daß Deutschlands Kraft und Ehre erhalten bleibt bis in fernste Zeit, an Deutschlands Zukunft glauben, treu dienen dem Vaterland bis zum letzten Hauch.

Die Kapelle spielt das Lied vom guten Kameraden. Der Vorhang hebt sich, auf der Bühne gesenkte Fahnen, ein Feldgrauer, die Waffe fest umklammert, am Boden. Der Heldentod! Ein packendes Bild.

Redner fortfahrend gab einen Rückblick auf die Reichsgründung in Versailles, erinnerte an Wilhelm I., der die Kaiserkrone damals annahm, an das Schaffen Bismarcks, an die Erfüllung des so heiß ersehnten Wunsches des deutschen Volkes: ein einiges Reich! Man hatte für dieses Ziel gestritten und geblutet.

1914! Alle Stämme zogen einig in den Weltkrieg. Große Taten wurden von Deutschland vollbracht, die die Welt bis dahin noch nicht gesehen hatte. Der Krieg nahm kein glückliches Ende. Dem ersten glänzendes Versailles folgte ein dunkles Versailles. Es kam über uns Bitterkeit und Not, Armut und Schmach. Vieles ging verloren, aber eins blieb erhalten: die Einheit des deutschen Volkes und der einige Bestand des Vaterlandes. Unsere Aufgabe ist es nun, diese zusammenzuhalten und aufzubauen. Dazu ist es nötig, einig zu sein und einzutreten für unsere nationale Ehre und die höchsten Güter. Erforderlich ist, daß die Feinde abrüsten wie wir es mußten.

Wir können unser Geschick nicht mit Worten meistern,

uns kann allein die befreiende Tat retten.

Darum vorwärts mit klarem Blick dem Ziel entgegen. Wir müssen den Kampf gegen das schwere Schicksal aufnehmen. Heiliges Deutschland, für dich leben fest und treu bis in den Tod. (Lebh. Beifall).

Nach gemeinsamen Lied u. einem Erinnerungs-Potp. an 1870/71 wurde das lebende Bild „Des Reiches Gründung" gezeigt. Inmitten der Fahnen und Soldaten in bunter, hübscher Friedensuniform stand „Bismarck", den Amboß schmiedend. Einigkeit!

Wieder folgte ein Marschmusikstück. Dann das Zwiegespräch „Der steinerne Reiter". Der „Alte Fritz" geht durchs Land! Die Schülerin Kätchen Römer sprach die Einführungsworte. Man hat selten gehört, daß eine Schülerin in dieser so frischen, ungekünstelten Art und Weise auf der Bühne sprach. Eine staunenswert prächtige fehlerlose Leistung, für die die Kleine ein kräftiges Lob verdient. Den „Alten Fritz" mimte Kam. Ebert in ebenfalls blendender Manier. Dem Zwiegespräch wurde lebhafter Beifall gezollt.

Die Festansprache

hielt Kam. Gieseler, der in zündenden Worten von Deutschlands großer Vergangenheit u. dem notwendigen Glauben an die Zukunft sprach. Er führte ungefähr folgendes aus:

Festredner erinnerte anfangs seiner Ausführungen an die knappe, militärische Feier der Kaiserproklamation 1871 in Versailles. Ohne äußerlichen Glanz und Pomp wurde dem greisen Kaiser Wilhelm I. die Kaiserkrone überreicht. Und doch — welche Bedeutung hat diese Stunde in der Geschichte des deutschen Volkes gehabt! Es war ein Höhepunkt. Statt bisherige Zerrissenheit wurde dem Volke Einheit gegeben, eine gewaltige militärische Macht. Die Sehnsucht eines ganzen Jahrhunderts war erfüllt: ein einiges Volk in einigem Staat.

Redner ging auf die Vorgeschichte bis zur Reichsgründung ein. Es entstand das gewaltige Reich Barbarossas mit einem reichen, kunstsinnigen Volk, wohlhabenden und reichen Bauernstand. Des alten Barbarossas Sohn u. Enkel konnten die Macht des Reiches zwar vergrößern, sie haben dem deutschen Gemüt aber nicht so nahe gestanden wie Barbarossa. Mit Friedrich II. ging die Stauferherrlichkeit jäh zu Ende. Es kamen Jahrzehnte der schrecklichen, kaiserlosen Zeit, Unsicherheit allüberall. Man sehnte sich zurück nach Barbarossa. Später kam die Kaiserkrone an Kaiser aus dem Hause Habsburg. Sie beschäftigte der Donaustaat, für deutsche Interessen hatten sie nicht genügend Zeit und Macht. Die im Laufe der Zeit unabhängig gewordenen Fürsten hatten auch nicht das genügende Interesse. Es ging schnell bergab. Deutschland wurde ein Schlachtfeld, immer mehr Land ging verloren. Als im Jahre 1806 der letzte deutsche Kaiser die Krone niederlegte, war die Herrlichkeit längst zu Ende. Gerade in dieser Zeit der Not aber lebte unter den Menschen in Deutschland die Sehnsucht nach einem neuen deutschen Vaterland. Haß war es, der gegen Napoleon in Nord und Süd auf einmal ein Heer schuf. Napoleons Macht wurde gebrochen. Wenn je ein Volk Opfer gebracht hat, war es in den Freiheitskriegen, wenn aber auch je ein Volk Undank erntete, war es dasselbe Volk. Denn das Hoffen dieses Volkes, daß nun Deutschland ein einiges Volk werde, blieb unerfüllt. Anstatt Reich entstand ein ohnmächtiger Staatenbund. Deutsches Denken und Fühlen war „verboten."

1848 ging die Woge der Revolution durch Deutschland, die Fürstenmacht sank. Das Volk nahm den Einheitswunsch selbst in die Hand. Die erbliche Kaiserkrone wurde Friedrich Wilhelm IV. angeboten, der aber ablehnte, da er nicht vom Volk, sondern von den Fürsten die Krone angeboten haben wollte.

Ein solcher Versuch schlug fehl.

Rettungslos schien die deutsche Einheit begraben zu sein.

Da kam Bismarck. Nicht durch Worte und Parlamente, nur durch Blut und Eisen kann die deutsche Einheit geschaffen werden, war seine Losung. 1862 begann seine Tätigkeit in Berlin. Oesterreich wurde 1864 gezwungen, aus dem deutschen Bunde auszutreten. Bismarck erreichte es, daß Frankreich 1870 Deutschland den Krieg erklärte. Ganz Deutschland loderte auf. Das französische Kaiserreich wurde niedergeworfen, die Republik besiegt. Eine Meinung beherrschte alle Kriegsteilnehmer: Als Siegespreis bringen wir heim ein einiges deutsches Reich. Bismarck mußte lange und geschickt kämpfen, die Fürsten willig zu machen. Der stolze Bau war errichtet!

Durch den Weltkrieg, die größte Kraftanstrengung unseres Volkes überhaupt, hat der Bau arg gelitten. Es wurden Stücke herausgerissen, durch Reparationen die finanzielle Kraft zermürbt, es entstand großes wirtschaftliches Elend.

Heute blutet das Reich Bismarcks an allen Ecken und Enden.

Wird es je wieder werden? Ja!, wenn man weiß, daß das Reich geworden ist durch Jahrhunderte lange Arbeit, dann darf man die Hoffnung nicht aufgeben. Wenn der Geist von Potsdam wieder lebendig wird, der altpreußische Gedanke wieder in Fleisch und Blut übergeht, wenn es einmal aufhört, vom Staate nur zu fordern, statt ihm zu dienen, dann kann es aufwärts gehen. Der Staat kann uns das materielle Glück nicht bringen, wohl Gerechtigkeit und inneren Schutz. Für äußeren Schutz kann er uns heute nicht bürgen, weil uns das Volksheer fehlt.

Wir müssen die alte Wehrmacht wieder haben.

(Bravo). Wir müssen Wehrmacht haben wie die anderen, aber nicht auf dem Papier, sondern in der Tat. (Lebhafter Beifall).

Wir aber wollen unsere ganze Kraft einsetzen,
daß Deutschland wieder den Platz in der Welt bekommt, der ihm gebührt.

Der Rede, die ausklang in ein dreifaches Hoch auf das Vaterland, schloß sich das Deutschlandlied an. —

Die vaterländische Rede, begeistert vorgetragen und von den Hörern interessiert hingenommen, fand starken Beifall.

Der Vorsitzende dankte. Die Worte, die wir soeben gehört haben, sind uns alten Soldaten aus dem Herzen gesprochen. Danach wollen wir handeln und leben.

Ein nettes, flottes und aus dem Rahmen der sonstigen „Theaterstückchen" herausspringendes Festspiel folgte: „Glockentürmers Töchterlein". — — Eine Miniatur des bekannten und beliebten Spiels „Elschen von Caub". Von den Spielern mußte gesanglich und theatralisch größeres Können verlangt werden. Die nicht leichte Aufgabe wurde recht gut gelöst. Vor allem war es Florian, der Stadtmusikant, der fröhliches Leben und heitere Komik erfolgreich auf die Bretter brachte. Aber auch die übrigen „singenden" Damen und Herren fanden schnell den Zusammenhang zu einem flüssigen Spiel. Die schweren Tage damaliger fremder Besatzungszeit zogen in drei Akten am Auge der Zuhörenden vorüber. Der katvolle und mutige Geist der Jugend siegte: der zum Tode verurteilte Sänger der Freiheit wurde befreit. Die Liebenden fanden sich nach schwerer seelischer Not. Ernst und Humor teilten sich in dem gut gespielten Stück den Erfolg.

Noch einmal war es ein lebendes Bild, das die Besucher fesselte. Das Bild von der Einigkeit. Möge es bald, recht bald Wirklichkeit werden. Noch einmal drang und sprang mitreißend exakte Musik durch den weiten Raum: Der Preußenmarsch!

Mitternacht war herangebrochen. Die feierliche Stunde beendet. Kameraden drücken sich fest und hart die Hand. Die da leben in Deutschland in Tagen schwerster Verantwortung, bitterster Not, feierten einen Tag größter deutscher Geschichte. Er brachte das Vaterland vorwärts und aufwärts. Halten wir es mit ihm! Und mit unserm Reichspräsidenten von Hindenburg, der da sagte:

Seid einig, einig, einig! —m—

1500 liefen Schlittschuh

Die Eisbahn an der Schwimmanstalt wies den gestrigen Tag über Massenbesuch auf. Am Abend konnte man feststellen, daß fast 1500 Personen die Eisbahn benutzt hatten. Es bot sich besonders am Nachmittage ein hübsches u. farbenprächtiges Sportbild. Die „bunten" Jungen und Mädel, die einzeln und zu zweien ihr Können zeigten, fanden viele Zuschauer. Der Feldmühlenweg stand „schwarz". Die meisten Spaziergänger schlugen bei dem prächtigen Wetter den Weg zur Eisbahn ein, wo man trotz des „lölsigen" Windes dem munteren Spiel und flotten Sport zusah.

)!(**Oberrealschule.** Der Verein der Freunde der Oberrealschule erinnert an die heute abend im Festsaal der Schule stattfindende Wintersammlung des Vereins, zu der die Eltern, die früheren Schüler und die Freunde der Anstalt herzlich eingeladen sind.

(!) **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Schneidermeister Heinrich Meßmann, Herenfriedstraße 41, feiern heute das schöne und seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar war 60 Jahre im Handwerk Johann Rocholl tätig. Dem goldenen Paar gelten am heutigen Jubelfeste auch unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Möge ihm ein glücklichster und zufriedener Lebensabend beschieden sein!

(!) **„Der Dichter und sein Volk".** Ueber dieses Thema spricht morgen, Dienstag, 20,15 Uhr der Dichter Dr. Wilhelm Schäfer. Wer sich eingehender mit den Werken Schäfers beschäftigt, etwa mit der ungemein feinen und zarten Novelle „Hölderlins Einkehr" oder den anderen sprachlich vollendeten Prosawerken, wie „Karl Stauffers Lebensgang", „Huldreich Zwingli" oder dem berühmten „Pestalozzi-Roman", den „Anekdoten", dem „Hauptmann von Köpenick" oder der Dichtung „Das Lied von Kriemhilds Not" und schließlich mit dem monumentalen Hauptwerk des Dichters „Die dreizehn Bücher der deutschen Seele", der wird von Seite zu Seite mehr zu der Erkenntnis gelangen, daß uns in Wilhelm Schäfer ein ganz großer Dichter erstanden ist. Wir richten deshalb an alle literarisch interessierten Kreise nochmals den dringlichen Appell, nicht abseits zu stehen, wenn Persönlichkeiten von dem Range Wilhelm Schäfers nach Soest kommen. Der Vortrag findet als letzter diesjähriger Kulturabend der Ritterschen Buchhandlung im Blauen Saal statt.

:=: **Die Soester Kommunisten** veranstalteten am vergangenen Samstag einen Demonstrationszug durch die Stadt. Vorher hielt eine Frau des Hammer Bezirks der K. P. D. eine Rede auf dem Marktplatz. Der Umzug und die Versammlung verliefen ruhig.

)!(**Der Landaufenthalt für erholungsbedürftige Studenten u. Studentinnen** in Münster ist mit Rücksicht auf die unter den Studierenden vielfach herrschende Notlage auch in diesem Jahre an das Kreiswohlfahrtsamt herangetreten, für die Aufnahme von erholungsbedürftigen Studenten und Studentinnen in geeigneten Familien im Kreise Soest zu werben. Das Kreiswohlfahrtsamt bittet diejenigen Familien, die zur Aufnahme von Studenten und Studentinnen in den Oster- und Herbstferien bereit sind, um baldige Mitteilung. Dabei wolle angegeben werden, ob die Aufnahme eines Studenten oder einer Studentin gewünscht wird unter Angabe der Konfession und ob die Aufnahme in den Oster- oder Herbstferien erfolgen soll. — Die Mitteilung kann auch bei der zustän-

digen Ortsbehörde (auf dem Lande bei den Aemtern) bis zum 5. Februar cs. Js. erfolgen.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Wickede, 23. Jan. **Warnung!** In letzter Zeit ist in Wickede-Ruhr die Beobachtung gemacht, daß von einem Josef Wacker unbekannten Aufenthalts, Rezepte in Wickede-Ruhr täuschend ähnlich gefälscht, sodann Medikamente unberechtigt darauf bezogen sind. Da dieses wiederholt vorgekommen ist, wird angenommen, daß W. die Medikamente wieder veräußert. Es wird vor ihn gewarnt und versucht, sobald er angetroffen wird, der nächsten Polizeibehörde davon Kenntnis zu geben.

Horn, 18. Jan. **Einbruchsdiebstahl.** In der vergangenen Nacht wurde bei dem Kolonialwarenhändler Franz Gärtner in dem benachbarten Schallern ein Einbruchsdiebstahl verübt. Im Ladenfenster entfernten die Diebe eine Scheibe und verschafften sich auf diese Weise Einlaß in den Ladenraum. Rauchwaren, Wollsachen und Anstrickstrümpfe ließ man mitgehen. Auch nahm man Kaffee, Seife und Persil an sich. Der Schaden beläuft sich auf ca. 150 Mark. Da die Diebe von den genannten Gegenständen nur einen gewissen Teil mitnahmen, liegt die Vermutung nahe, daß sie bei ihrer Arbeit gestört wurden. Die polizeilichen Ermittlungen sind aufgenommen.

Turnen, Spiel, Sport

VfR. Soest — S. V. Bockum-Hövel 1:8!

Eine unerwartet hohe Niederlage bezogen die Rasenspieler durch den Tabellenführer Bockum-Hövel. Die Grün-Weißen waren gegen das Spiel am vorigen Sonntag nicht wieder zu erkennen. Wenn die Mannschaft dem drohenden Abstieg entgehen will, muß sie sich schon zu ganz anderen Taten aufraffen! Der Schiedsrichter ließ sich von den Zuschauern leider allzuviel beeinflussen. Die Bockumer haben durch diesen Sieg ihre Führung weiter befestigt.

S. C. Oelde — S. S. Geseke 3:0!

Einen neuen Ueberraschungssieg feierte der S. C. Oelde. Er schlug den S. S. Geseke, der den vierten Tabellenplatz innehält, hoch mit 3:0. Durch diesen Sieg übersteigt der S. C. Oelde die Vereine VfR. Soest und Paderborn 13. Nach den Spielen des gestrigen Sonntags zu urteilen, wird ein heftiger Kampf um den Abstieg stattfinden!

Polizei Hamm — Paderborn 13 6:1!

Die Hammer Ordnungsleute feierten einen hohen 6:1-Sieg über die Gäste aus Paderborn. Während die Polizisten durch diesen Sieg den zweiten Tabellenplatz behaupten, fällt der S. V. Paderborn 13 auf den letzten Tabellenplatz zurück.

Preußen Paderborn — S. S. 05 Hamm 2:2.

Die Paderborner Preußen holten sich in Hamm einen wichtigen Punkt. Das Unentschieden entspricht dem Spielverlauf. Die Tabellenplätze der beiden Vereine erfahren durch dieses Spiel keine Veränderung. Bei den Paderbornern überragten Torwart und rechter Läufer, bei den Hammern Torwart und Verteidigung.

VfK. 04 Hamm — VfR. Heeßen 1:1.

Der VfR. Heeßen überraschte seine Anhänger, indem er dem VfK. 04 Hamm einen wichtigen Punkt abkämpfte. Die Heeßener haben sich durch dieses Unentschieden einen guten Mittelplatz erkämpft.

Reichsbahn Soest — S. V. Neubeckum 3:0 (1:0).

Die Reichsbahner hatten auf ihrem Platze alle Hände voll zu tun, um nicht ins Hintertreffen zu geraten. Die Neubeckumer „Husaren" wehrten sich wie die Löwen und gaben sich nicht leichten Kaufs geschlagen. Dem Spielverlauf nach fiel der 3:0-Sieg etwas reichlich hoch aus. Ein Elfmeter wurde von Bärenfänger (Reichsbahn) glatt verwandelt. Zu Beginn des Spiels legten die Neubeckumer einen vorbildlichen Eifer an den Tag, der leider in der 2. Halbzeit stark nachließ. — Die Reichsbahner müssen am kommenden Sonntag gegen den S. S. Soest schon zu einer besseren Form auflaufen, um ehrenvoll abschneiden zu können! Der Schiedsrichter, Herr Vollmer 2, leitete sehr korrekt.

S. S. Soest — VfL. Mark 1:1.

Der Spiel und Sport Soest holte sich aus Mark einen wichtigen Punkt. Man hatte einen Sieg über die Marker erwartet. Das für Spiel und Sport erzielte Tor war noch ein Selbsttor eines Marker Verteidigers. Die Spiel und Sportler stehen nach diesem Unentschieden mit den Reichsbahnern auf gleichem Tabellenplatze.

Tus. Lohauserholz — Sp. Vg. Beckum 4:3.

In Lohauserholz wurde das mit großer Spannung erwartete Treffen Lohauserholz—Beckum ausgetragen. Die Beckumer konnten ihre in den letzten Spielen geleisteten „Husarenstücke" nicht wiederholen. Lohauserholz landete nach einem ausgeglichenen Spiel einen knappen 4:3-Sieg und sicherte sich hierdurch den ersten Tabellenplatz.

VfR. Berge — S. V. Herringen 6:2!

Eine Riesenüberraschung gab es in Berge. Der VfR. fanterte nämlich mit nicht weniger als 6:2 Toren den S. V. Herringen nieder. Der VfR. scheint die drohende Abstiegsgefahr wahrgenommen zu haben! Wir berichteten schon früher, daß dieser Verein noch manche Ueberraschung zustande bringen würde!

S. S. Ennigerloh — VfL. Altenbögge 2:0!

Die zweite Ueberraschung meldet der S. S. Ennigerloh. Er vermochte den bisherigen Tabellenführer Altenbögge nach hartem Kampfe glatt mit 2:0 nach Hause zu schicken. Der VfL. Altenbögge fällt nach dieser unerwarteten Niederlage auf den zweiten Tabellenplatz zurück.

Fußball-Tabellen.

Erste Bezirksklasse, Gruppe Süd.

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
SV. Bockum-Hövel	12	8	3	1	57:23	19:5
Polizei Hamm	12	8	4	2	41:27	18:6
S. S. 05 Hamm	13	5	4	4	34:29	14:12
S. S. Geseke	14	5	3	6	24:27	13:15
Preuß. Paderborn	10	5	1	4	15:18	11:9
VfK. 04 Hamm	12	5	1	6	23:31	11:13
VfR. Heeßen	11	4	2	5	26:27	10:12
V. V. 09 Hamm	11	5	—	6	15:24	10:12
Germ. Neuhaus	12	3	4	5	20:21	10:14
S. C. Oelde	13	4	2	7	23:24	10:16
VfR. Soest	**13**	**4**	**2**	**7**	**22:25**	**10:16**
Paderborn 13	11	3	2	6	24:31	8:14

Zweite Bezirksklasse, Gruppe Hamm.

	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
Tus. Lohauserholz	12	10	—	2	39:24	20:4
VfL. Altenbögge	14	9	2	3	48:24	20:8
Sp. Vg. Beckum	12	8	2	2	53:20	18:6
Reichsbahn Soest	**12**	**5**	**4**	**3**	**32:24**	**14:10**
S. S. Soest	**12**	**6**	**2**	**4**	**29:25**	**14:10**
S. V. Werries	12	6	2	4	26:21	14:10
S. V. Herringen	14	4	4	6	25:32	12:16
S. S. Ennigerloh	13	4	3	6	29:25	11:15
S. V. Neubeckum	12	3	4	5	25:24	10:14
VfL. Mark	13	2	5	6	19:37	9:17
VfR. Berge	13	2	2	9	25:62	6:20
VV. Drensteinfurt	11	—	2	9	10:37	2:20

Reserve S.S. Soest — Reserve Reichsbahn Soest 6:1

Die Reservisten des S. S. befestigten durch diesen hohen 6:1-Sieg ihre Führung in der Tabelle. Die Spiel und Sportler hatten das Spiel jederzeit in der Hand. Der Sieg hätte auch zweistellig ausfallen können.

Hiddingsen — Enkesen 3:1.

Sassendorf — Reserve S. V. Geseke 9:3.

Die Sassendorfer behielten hoch mit 9:3 über die Spielvereinigung Geseke die Oberhand. Besonders im Sturm machte sich eine Schußfreudigkeit bemerkbar. Hoffentlich zeigt der Sturm in den nächsten Meisterschaftsspielen die gleiche gute Leistung!
2. Mannschaft Sassendorf — 2. M. SV. Geseke 1:6.
1a-Jugend Sassendorf — 1a-Jugend Geseke 1:2.
1. Schüler Sassendorf — 1. Schüler Geseke 2:0.
2. M. S. S. Soest — 2. M. Hiddingsen 4:0.
1a-Jgd. S. S. Soest — 1a-Jgd. VfR. Soest 3:1.
1. Schüler S. S. Soest — 1. Schüler VfR. Soest 2:0.

Deutsche Jugendkraft.

1. M. Westfalia Soest — 1. M. Arminia Hövel 2:1.
2. M. Westfalia Soest — 1. M. Körbecke 1:1.
1a-Jgd. Westfalia Soest — 1a-Jgd. Arm. Hövel 1:0.
V. V. Brandenburgertor — Beckum ausgefallen.
V. V. Brandenburgertor 2. — Beckum 2. ausgefallen.

H. P.

Deutsche Turnerschaft

Der Soester Turnverein von 1862 zum 9. Male Handball-Gaumeister.

Auf neutralem Platze in Geseke lieferte sich gestern die 1. Mannschaft des Soester Turnvereins von 1862 und die 1. Mannschaft des Turnvereins Lügde den Kampf um die Gaumeisterschaft. Wider Erwartung führten die Soester nach kurzer Spieldauer bereits 3:0. Nur langsam kam Lügde auf, brachte dann aber das Tor des Gegners oft in Gefahr. Jedoch der Soester Torwart, gestärkt durch die Verteidigung und des Mittelläufers ermöglichten es dem Gegner, nur einmal einzusenden. Nach der Pause sah man ein ausgeglichenes, schnelles Spiel, in dem jede Mannschaft noch ein weiteres Tor erzielt. — Vor dem Hauptspiel trafen sich die Jugendmannschaften des Turnvereins „Jahn"-Paderborn und des Soester Turnvereins von 1862. Mit diesem Jugendspiel wurde im Ostwestfälischen Turngau erstmalig der Gau-Jugendmeister ermittelt. Auch hier konnte der Soester Turnverein den Sieg erringen. Das Spiel, in der der Soester Mittelläufer und der Torwart die besten Spieler des Feldes waren, gewann der Verein mit 2:0.

Stadttheater Dortmund

Montag, 23. Januar. Anfang 20,15 Uhr, Ende nach 22 Uhr. Einmaliges Tanzgastspiel **„Palucca"**. — Neues Programm.
Dienstag, 24. Januar. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23,15 Uhr. **„Die Königskinder"**. Märchenoper von Engelbert Humperdinck.
Mittwoch, 25. Januar. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22,15 Uhr. Erstaufführung! **„Die Nacht zum 17. April"**. Schauspiel in 3 Akten (5 Bilder) von Lajos Zilahy.
Donnerstag, 26. Januar. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr. **„Carmen"**. Oper in 4 Aufzügen von Georges Bizet.
Freitag, 27. Januar. Anfang 15,30 Uhr. Ende gegen 18 Uhr. Vorstellung für Erwerbslose. **„Das Konzert"**. Lustspiel in 3 Akten von Hermann Bahn. — Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22,30 Uhr. (Zugleich) Vorstellung für die Theatergemeinde, Serie 4). **„Das Konzert"**. Lustspiel in 3 Akten.
Samstag, 28. Januar. Zum letzten Male. **„Prinzessin Huschewind"**. Anfang 15,30 Uhr. — Außer Vormiete Ende gegen 22,30 Uhr. (Zugleich Vorstellung für die Theatergemeinde, Serie 3). **„Tiefland"**. Musikdrama in 1 Vorspiel und 2 Aufzügen von Eugen d'Albert.

Deutschlands gefeierte Tänzerin Palucca wird auf Einladung des Stadttheaters in Verbindung mit der Westfälischen Konzertdirektion am Montag, den 23. Januar, mit einem neuen Programm gastieren, mit dem sie kürzlich in Berlin außerordentliche Triumphe feierte. Karten zum Preise von 80 Pfg. an.

Kurzschrift-Ecke.

Bearbeitet von Wilh. Trockel, Vorsitzender des Kurzschriftvereins Soest.

Der deutsche Stenographenbund, die Spitzenorganisation der die deutsche Einheitskurzschrift pflegenden Vereine, zählt nach dem nunmehr vorliegenden Jahrbuch 1933 2280 Vereine mit 136 [illegible] Mitgliedern. Es befinden sich darunter Vereine, die sich auch außerhalb des Reichsgebietes zur Pflege der Deutschen Einheitskurzschrift zusammengefunden haben, und zwar in

Danzig 2 mit 163 Mitgliedern,
Memel 1 mit 30 Mitgliedern,
Oesterreich 52 mit 2025 Mitgliedern,
Polen 36 mit 841 Mitgliedern,
in sonstige außerdeutschen Gebieten 91 mit 1719 Mitgliedern.

Unsere Einheitskurzschrift wird natürlich auch an den deutschen Schulen des Auslandes gepflegt, u. zwar in zusammen 52 Schulen, von denen über die Hälfte, 27, auf Polen entfällt. Es folgen Rumänien, das jetzt die siebenbürgener Sachsen zu seinen Bürgern zählt, mit 5 und Ungarn mit 4 Schulen, Italien, Spanien und Südwestafrika haben je 2, und je 1 gibt es in Argentinien, Brasilien, Bulgarien, Chile, Dänemark, Finnland, Litauen, Norwegen und in der Türkei. Das sind zusammen 16 Staaten.

★

Als Uebertragungsaufgabe für die Leser unserer Zeitung, die die Deutsche Einheitskurzschrift schreiben, bringen wir nachfolgenden deutschen Text. — Die Uebertragung in Deutscher Einheitskurzschrift erscheint in der Samstag-Nummer der nächsten Woche.

Uebersetzung.

Hunde schmuggeln an der spanischen Küste. Hunde als Schmuggler sind an den Grenzen Spaniens schon öfters beobachtet worden. Die Hunde sind abgerichtet, Schmuggelware von den draußen liegenden Schiffen an Land zu bringen. Diese Schmuggelhunde sind wahre Meister in ihrem Fach. Wenn sie einen Zollwärter erblicken, so ändern sie sofort ihre Richtung und weichen ihm aus, ohne den geringsten Laut von sich zu geben. Wenn sie schwimmend die Küste erreicht haben, dann schütteln sie sich nicht das Wasser aus dem Fell wie es Hunde sonst tun, sondern laufen in schnellstem Tempo nach ihrem Ziel. Die Hunde tragen die Schmuggelware, die in wasserdichte Stoffe verpackt ist, auf ihren Rücken festgebunden. So klug und gut dressiert sie auch sind, so werden doch viele von ihnen erschossen.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 24. ds. Mts., 15,30 Uhr,** versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in der Wirtschaft **Schulte, Schoneberg, 12 Schafe.**

Volkmann, Gerichtsvollzieher in Soest.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Lache Bajazzo

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU I. SA.

(6. Fortsetzung.)

„Hans! — Und das alles schleppst du auf deinem Rücken?"

„Das alles und noch viel mehr! — Ein Weib haben, Joachim — ein Weib, das kaum zwanzig Jahre zählt und dem man einen ganzen Himmel zu Füßen legen möchte und dessen Leben man von Tag zu Tag mehr erlöschen sieht — vor Hunger, Joachim! Und Not und Elend und Verzweiflung!"

„Und jetzt? — Wo ist sie hingegangen?" fragte Hettingen erschüttert.

„Zu anderen Leuten, um deren ungezogene Rangen zu beaufsichtigen, während sie im Theater sitzen!"

„Höre!" Joachim faßte gebieterisch nach den Hüften des Doktors und drückte ihn auf das harte Sofa nieder, das quer ins Zimmer gestellt war. „Jetzt will ich alles wissen! Die ganze Wahrheit! — Und wenn's dich hernach reuen sollte, dich mir anvertraut zu haben, kannst du mich niederschlagen, damit ja kein anderer mehr davon erfährt. Denn um das „Nichtwissenlassen", um das ist es dir doch einzig und allein zu tun."

Der Doktor nickte gequält. „Die ganze nackte Wahrheit willst du wissen, Joachim? — Sie ist so nackt, daß es unmoralisch ist, sie bei hellem Tage zu beleuchten!"

„Es dämmerte schon, Hans! Wir können auch noch warten, bis es dunkler ist. Aber hören will ich sie!"

„Unter einer Bedingung!"

„Die wäre?"

„Daß du nicht den barmherzigen Samariter spielen willst, wenn du alles weißt, — — daß du mir dein Mitleid nicht aufdrängst und keinerlei Almosen, es sei auch in welcher Form."

„Gut! — — Ich verspreche es! Du sollst dich nicht zu beklagen haben, daß ich mein Wort nicht halte."

Feßmann drückte die Schultern krampfhaft nach rückwärts, ehe er zu reden begann. „Also — ich bin — wie man zu sagen pflegt, auf dem Hund: mit mir ist es aus und Schluß! — Trauerchoral und Jubelchor! Alles zugleich. — Ich bin Doktor geworden, in der Annahme, daß dann alle Not mit einem Schlage zu Ende wäre. In Wirklichkeit ist sie da aber erst eigentlich angegangen. — Meine Frau ist Offizierswaise. Du kannst ermessen, was das heißt! Erst war sie „Schwester" bei mir; hat die Patienten empfangen und mir Hilfereichungen getan. Als ich sah, daß ich sie nicht mehr bezahlen konnte, kündigte ich ihr. Es ging nicht anders. — Sie bat mich, bleiben zu dürfen, nur um das tägliche Brot. Ich wußte ganz gut, was sie hielt. Sie liebte mich! Aber ich ließ es mir nicht merken, daß es mir ebenso erging. Eine Heirat wäre der Gipfelpunkt des Wahnsinns gewesen!"

„Und doch," sagte Hettingen mit leisem Vorwurf.

„Ich weiß, was du sagen willst, Joachim! — Und doch habe ich's getan! Also sie arbeitete bei mir uns tägliche Brot, hat Magddienste bei mir geleistet, die Stuben reingemacht, meine Garderobe in Ordnung gehalten, war Haus- und Zimmermädchen, Schwester, Empfangsdame und Köchin zugleich. Um fünf Uhr früh kam sie. So gegen sieben Uhr abends ging sie dann immer weg. Ich habe sie nie gefragt wohin, habe sie auch nie heimbegleitet, damit es kein Gerede gab. Dafür wär sie mir viel zu gut gewesen. Ich weiß nicht mehr, war's im Oktober oder schon im November, da ging ich einmal zufällig, um den Weg abzuschneiden, durch die Anlagen am Kai. Da sah ich sie mit einem Male vor mir herlaufen und hinter ihr ein Mann — von jener Sorte, du weißt schon — — —. Mein erstes war, daß ich ihn stellte. Wie er sah, daß ich Kraft in den Armen hatte, trollte er sich. Von ihr konnte ich nichts mehr entdecken.

Am anderen Morgen kam sie nicht. Vier Tage wartete ich auf sie. Als sie nach einer Woche noch immer nicht erschienen war, ging ich zur Polizei und ließ mir ihre Adresse geben. Sie wäre ausgezogen, hieß es bei den Leuten, wo ich Nachfrage hielt. Sie sei schon seit zwei Monaten mit der Miete im Rückstande gewesen, da hätte man ihr gekündigt. Wo sie sich zurzeit aufhalte, wußte niemand.

Ich war verärgert und in Sorge zugleich.

Am selben Abend, — es mag so zwischen zehn und elf Uhr nachts gewesen sein, — läutet's bei mir. Dies schüchtern leise Klingeln kannte ich. Mit ein paar Sätzen war ich an der Türe. Sie stand draußen und ließ sich willenlos hereinziehen. Obwohl sie vor Kälte schlotterte, glühten ihre Wangen doch wie mit Blut übergossen, so groß war die Scham in ihr, daß sie zu dieser Stunde zu mir kam, um mir zu sagen, was sie mir sagen wollte."

„Hans!" Hettingen griff mitleidig nach den Händen des Freundes.

„Sie wollte sich mir verkaufen."

„Verkaufen? — — —"

„Ja! — — Sie konnte keine Arbeit bekommen, kein Unterkommen — — nichts! Seit vier Tagen hatte sie nichts mehr zu essen gehabt! — Seit vier Tagen, Joachim!"

Hettingen ließ den Kopf erschüttert auf die Brust sinken.

„Es hat mich noch keiner berührt, Herr Doktor," stammelte sie. „Noch keiner! — — Ich beanspruche nichts, als daß ich nachts hier im Flure liegen darf. Die letzte Woche habe ich in einem Pavillon im Stadtparke genächtigt. Aber gestern hat mich einer aufgestöbert und halb zu Tode gehetzt. Ich weiß nicht mehr wohin! Ich werde ihnen sicher nicht zur Last fallen. Wenn ich hier mit Arbeiten fertig bin, werde ich Umschau halten, ob ich nicht noch nebenbei verdienen kann. Sie brauchen mir nichts zu essen zu geben! Keinen Bissen! Nur hier auf dem Boden schlafen! Wenn Sie mir das erlauben wollten Herr Doktor! — — Dafür . . ."

Beide Hände vor das Gesicht geschlagen, kniete sie vor mir auf den Dielen.

Und als ich noch immer nichts sagte, — weil ich nicht konnte, vor Mitleid und Entsetzen, hoben sich ihre kältestarren Finger gegen meine Brust. „Sie brauchen keine Angst zu haben, Herr Doktor! Ich werde niemals Rechte beanspruchen, die mir nicht zustehen. In der Stunde, in der Sie meiner satt sind, brauchen Sie mir nur die Türe zu weisen, und ich werde ohne Widerrede einer anderen Platz machen."

„Hans!" — Joachim war aufgesprungen und schüttelte Feßmann an den Schultern.

Dessen Arme hingen zwischen den Knien nach unten, und ein schütterndes Zucken ließ seinen ganzen Körper erzittern.

„Hans! — Du hast? — —"

„Ja! — Ich habe ihr mein Bett geboten und mich hier auf die Ottomane gelegt, so sehr sie sich auch dagegen sträubte. — Erst habe ich weiter gar nichts dabei gedacht — Aber so — nach ein paar Wochen habe ich eingesehen, daß das auf die Dauer keinen Sinn und Zweck hat und ein schlimmes Ende nehmen muß. Ich bin dreißig Jahre und sie einundzwanzig. Und wir liebten uns! Und sie hat hinter dieser Türe dort geschlafen. Ich sah, daß sie immer scheuer und immer schmäler und blässer wurde, obwohl ich gar nichts von ihr verlangte.

Als ich nimmer aus und ein wußte, bin ich zu dem Pfarrer gegangen, der früher im Gymnasium unser Religionslehrer war. Dem habe ich mich anvertraut und habe ihm alles gesagt, wie es um uns beide steht, und ihm einen Blick in all unsre Not und Verzweiflung tun lassen. Der hat uns dann getraut, ohne viel Förmlichkeit und Aufsehen, ganz still und klanglos, draußen in einer kleinen Kapelle in Döbling. Kein Mensch außer ihm weiß davon. Nun kann ich nachts doch wenigstens die Türe zu ihrem Zimmer offenlassen und brauch nicht vor mir selber auszuspucken, wenn ich zu ihr gehe."

„Und sie?" frug Joachim aufatmend. (Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Vom Mittel- und Oberrhein

Für 4000 RM Teppiche gestohlen

Nachts wurde ein Möbelgeschäft am Neumarkt in Köln von Einbrechern heimgesucht. Im Laden räumten die Burschen die Möbelstücke beiseite und nahmen mehrere Perserteppiche im Werte von etwa 4000 RM mit. Die Begleitumstände des Einbruchs lassen darauf schließen, daß man es mit gewerbsmäßigen Dieben zu tun hat, die ihre Beute im Kraftwagen weggeschafft haben.

Ueberfall auf einen Transport der Reichspost

Abends wurde, wie man aus Köln mitteilt, zwischen Rath und Brück auf ein Kraftgefährt der Reichspost von drei Räubern, die den Führer durch Schwenken eines roten Lichtes zum Halten veranlaßten, ein Ueberfall verübt. Die Räuber erbeuteten einen Geldbetrag von 480 RM in bar, 400 RM in Briefmarken und zwei Briefbeutel. Zwei der Räuber trugen den grauen Uniformmantel mit Dienstmütze der städtischen Polizei und umgeschnallte Pistole.

Als einer der beiden Räuber dem Postbeamten mit einer roten Laterne zugewinkt und den Wagen dadurch zum Stehen gebracht hatte, kam im selben Augenblick ein Privatkraftwagen vorbeigefahren. Diesen hielt der Postkraftfahrer an, weil er der Sache nicht traute. Einer der beiden Täter bedrohte darauf den Fahrer des Privatkraftwagens mit der Pistole und forderte ihn auf, weiterzufahren. Der Postkraftfahrer wurde genötigt, sich auf den Sitz seines Wagens zu setzen. In diesem Augenblick kam der dritte Täter, der Zivilkleidung trug, hinzu. Nachdem sie die Beute eingesackt hatten, bedeuteten sie dem Fahrer, seinen Weg fortzusetzen. Die Räuber entkamen unerkannt.

Altenkirchen. Trostlose Lage im Westerwald. In Obermeisen, einem knapp 700 Einwohner zählenden Westerwälder Dörfchen, wurde ein Rekord aufgestellt, der in Deutschland wohl noch einzig dasteht. In der vergangenen Woche wurden 68 Pfändungen vorgenommen, so daß kein Haus verschont blieb. Der Gerichtsvollzieher brauchte nur von Haus zu Haus zu gehen, um seines Amtes zu walten. Es handelt sich um Gemeindesteuern, die die Bauern nicht zahlen können, da sie kein Geld haben. Auch in anderen Gegenden des Westerwaldes mußten Pfändungen vorgenommen werden. Durch das Stilliegen der Westerwälder Industrie sind die Bauern, die neben ihrer sonst gewohnten industriellen Arbeit nur kleine landwirtschaftliche Betriebe bewirtschaften, ohne jedes Einkommen.

Andernach. Geheimnisvolle Autoverfolgung. Allgemeines Aufsehen erregte in dem Gebiet von Niederbreisig, durch das Maifeld bis Mayen eine Autoverfolgung durch Polizei. Ein schwerer belgischer Luxuswagen war in Niederbreisig dadurch aufgefallen, daß sich seine beiden Insassen in einem Lokal verdächtig benahmen. Als sie in ihrem Wagen den Ort verließen, folgte ihnen ein Polizeiauto. Bald artete die Fahrt in Flucht und Verfolgung im 100-Klm.-Tempo aus. Die Beamten, die in dem Polizeiwagen saßen, gaben auf den fliehenden Wagen mehrfach Schüsse ab, doch trafen diese wohl das Auto, aber nicht die Insassen. So konnten diese ihre Flucht noch eine Weile fortsetzen, bis ihr Auto schließlich vom Schicksal ereilt wurde. Bei Plaidt rannte es gegen einen Pfeiler der Nettebrücke. Flugs sprangen die Insassen heraus und suchten ihr Heil in der Flucht, diesmal ohne Auto. Die Verfolger waren aber schneller und nahmen sie, nicht ohne Widerstand zu finden, in einem benachbarten Gehöft fest. Die Feststellungen ergaben, daß man zwei Architekten aus der Kölner Gegend vor sich hatte. Sie gaben an, seit 1½ Jahren ohne Beschäftigung zu sein. Das Weitere muß die Untersuchung ergeben. Vorläufig jedenfalls vermutet die Polizei mit ziemlicher Bestimmtheit, daß das Auto in Belgien gestohlen worden ist und die Festgenommenen mit einer Schmugglerbande aus der Eupener Gegend in Verbindung stehen.

Simmern. Schwere Geldverluste des Kreises Simmern. In der Sitzung des Kreistages Simmern kamen die Geldverluste zur Sprache, die dem Kreis während der Amtszeit des kürzlich auf einer Jagd in Bayern tödlich verunglückten früheren Landrats Josten entstanden sind. Es wurde festgestellt, daß der dem Kreis entstandene Schaden sich auf rund 149 000 Mark beläuft. Soweit sich bisher überblicken läßt, hat sich Landrat Josten von einem Konto „Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft" Gelder in Höhe von 180 000 Mark überweisen lassen. Die Auszahlung erfolgte durch den Kreisinspektor Reinermann, der nach den bisherigen Ermittlungen nur im Auftrage des Landrats gehandelt hat. Landrat Josten hat im Laufe der Zeit einen Teil des Schadens ersetzt. Der Kreisinspektor hat freiwillig sein lastenfreies Haus der Kasse übertragen. Der Kreistag besteht trotz des Todes des Landrats auf einer restlosen Klärung der Angelegenheit.

Mayen. Gräberfunde aus der Hallstattzeit. An der Provinzialstraße Mayen-Kelberg wurden bei Erdarbeiten des Freiwilligen Arbeitsdienstes vier Begräbnisstätten aus der Zeit zwischen 800 und 900 v. Chr. (mittlere Hallstattzeit) freigelegt. Der Fund gibt den interessanten Beweis, daß das Hochgelände von Kürrenberg bereits in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt war.

Koblenz. Durch ein Drahtseil schwer verletzt. Als ein Schleppschiff unter der alten Koblenzer Moselbrücke durchfuhr, die von jeher wegen ihres engen Durchlasses, verbunden mit der reißenden Strömung, den Schiffern große Schwierigkeiten bietet, wurde auf dem Kahn ein Matrose von einem zurückschnellenden Drahtseil getroffen und in die Fluten geschleudert. Es gelang mit Mühe, den Matrosen zu retten. Bei diesem Rettungsakt traf jedoch das Seil einen anderen Matrosen desselben Schiffes und riß ihm den linken Fuß ab. Schwer verletzt wurde er in ärztliche Obhut genommen.

Braubach. Schleppschiff gesunken. Im „Braubacher Grund" sank auf der Talfahrt das Schleppschiff Philippina Johanna, das mit Baumstämmen beladen war. Das verunglückte Schiff hat ziemlich große Ausmessungen; seine Länge beträgt etwa 75 Meter.

Cochem. Eröffnung der Cochemer Umgehungsstraße. Die infolge des Cochemer Bergrutsches notwendig gewordene Umgehungsstraße ist in Gegenwart zahlreicher Vertreter von Staats- und Gemeindebehörden offiziell dem Verkehr übergeben worden. Nachdem die Straße nunmehr dem Verkehr übergeben ist, interessiert diesen nur noch die Tatsache, daß der Fahrdamm eine Breite von 6 Meter hat und der Bürgersteig eine Breite von 4,50 Meter beansprucht.

Trier. Abschluß der Trierer Weinversteigerung. In Trier ging die große Weinversteigerung, die auf fünf Tage angesetzt war, zu Ende. Gebot, Zuschlag und Absatz lassen — wie man aus Trier mitteilt — darauf schließen, daß die Lage des Weinhandels besser und die Nachfrage nach Weinen von Mosel, Saar und Ruwer stärker geworden ist. Die Versteigerung zeigte bis zum letzten Tage ein Bild, wie man es in guten Zeiten gewohnt war. Zum ersten Male seit vielen Jahren wurden wieder alle Fuder bis auf einzelne abgesetzt, und zwar zu Preisen, mit denen die Versteigerer meist zufrieden waren. Bei den nicht zugeschlagenen Fudern handelt es sich um Spitzenweine, für die 2500 bis 3000 RM geboten wurden, was aber als zu wenig erachtet wurde. Am letzten Tage der Versteigerung wurden für 95 Fuder 122 940 RM. im Durchschnitt 1290 RM, erzielt. Das teuerste Fuder war ein 1931er Wilkonger Gottesfuß mit 2060 RM. Dieselbe Marke erzielte auch den teuersten 1930er mit 1270 RM. An den fünf Tagen zusammen wurden für 457 Fuder insgesamt 745 170 RM gelöst, im Durchschnitt 1630 RM. Der für die fünf Tage berechnete Durchschnittspreis stellt sich für die Mosel auf 1876, für die Saar auf 1400 und für die Ruwer auf 1226 RM je Fuder. Das teuerste Fuder während der ganzen Versteigerung war ein Bernkasteler Doktor mit 5510 RM.

Wasserstrahl statt Spitzhacke



Der mit gewaltiger Wucht geschleuderte Strahl höhlt die Gesteinsmassen aus und schwemmt das zertrümmerte Geröll gleichzeitig fort. Die Aufnahme stammt von Erdarbeiten am russischen Dnepr, wo auf diese Weise ein ganzer Berg abgetragen wurde. Die Wasserstrahlmethode, die auch in Deutschland angewendet wurde, erspart umständliche Arbeiten mit Spitzhacke und Schaufel und ist vor allem in der heißen Jahreszeit viel hygienischer, da durch die Bindung mit dem Wasser das Aufwirbeln von Staub vermieden wird.

Vom Niederrhein

Aachen. Die Aachener Kripo faßte einen schweren Jungen. In der Nacht zum 9. Januar wurde, wie gemeldet, in einer hiesigen Villa ein Einbruch verübt, bei dem Brillanten und Schmuckgegenstände im Werte von 15 000 Mark entwendet wurden. Durch die Bemühungen der Kriminalpolizei konnte dieser Einbruch jetzt restlos aufgeklärt werden. Als Täter kommt ein 23 Jahre alter Arbeiter infrage der vor etwa zwei Jahren einen Einbruch in eine Villa in Baals verübt hatte und wegen dieser Straftat in Wittlich eine Gefängnisstrafe von 18 Monaten verbüßte. Nach seiner Entlassung griff er in Aachen sein „Handwerk" von neuem auf. In derselben Angelegenheit wurde wegen Hehlerei ein Kellner festgenommen, der mit dem Täter zusammenarbeitete und einen Teil der gestohlenen Gegenstände in Belgien bereits abgesetzt hatte. Den Rest, ungefähr die Hälfte, hatte der Täter noch in seinem Besitz. Man fand die Sachen nach seiner Festnahme. Es fehlten nur ein Ring mit Perle und ein Ring mit Brillanten und kleinen grünen Steinchen, vor deren Ankauf gewarnt wird. Nach hartnäckigem Leugnen bequemten sich die Festgenommenen zu einem Geständnis.

Langenfeld. Er hatte Heimweh und beging Selbstmord. Im August vorigen Jahres entfernte sich der hier beschäftigte landwirtschaftliche Arbeiter Franz Schneider aus seiner Dienststelle unter dem Vorwande, er habe Heimweh und wolle nach Hause. Schneider stammte aus Westfalen. Ueber seinen Verbleib erfuhr man nichts mehr. Vor den Weihnachtstagen ging nun bei der hiesigen Behörde eine Anfrage seines Bruders ein. Es konnte nur die Auskunft erteilt werden, daß Schneider sich nach Hause hatte begeben wollen. Die im Anschluß daran aufgenommene Fahndung ergab jetzt, daß der Gesuchte in Wesseling Selbstmord begangen hat. Seine Persönlichkeit wurde einwandfrei festgestellt.

Bad Oeynhausen. Motorrad fährt in eine Stahlhelmkolonne. Auf der Landstraße Behme—Bad Oeynhausen, etwa 500 Meter von der Stadt entfernt, fuhr um Mitternacht ein Motorradfahrer in eine marschierende Stahlhelmkolonne. Drei Stahlhelmer wurden dabei schwer verletzt, während der Motorradfahrer mit leichteren Verletzungen davonkam. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht ermittelt werden. Vermutlich war der Fahrer durch den Nebel und seine zu schwach brennende Carbidlampe in der Sicht behindert.

Bergisches, Südwestfalen

Der Briloner „Brenner" eine Mystifikation

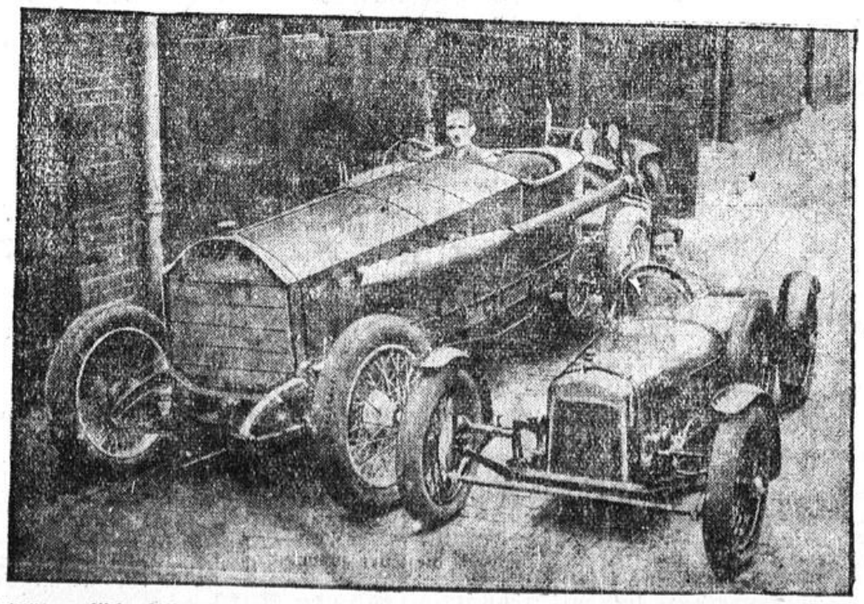
In der letzten Zeit ist wiederholt in Berichten über Brände, die im Kreise Brilon und in anderen Gegenden des Sauerlandes vorkamen, ein „Briloner Brenner" genannt worden, der als Brandstifter für all diese Brände infrage kommen soll. Hierzu wird uns von der Landeskriminalpolizeistelle Dortmund, die bei der Aufklärungsarbeit nach der Brandursache dieser Brände führend beteiligt ist, mitgeteilt, daß dieses Gerücht von dem „Briloner Brenner" nicht den Tatsachen entspreche.

Als sich gegen Ende August vorigen Jahres plötzlich mehrere Brände in der Briloner Gegend ereigneten, wurde ein besonderes Kommando der Landeskriminalpolizeistelle Dortmund zur Aufklärung der Brandursache nach Brilon gelegt. In enger Zusammenarbeit mit den Landjägerbeamten und den kommunalen Polizeibeamten wurde die Ermittlungstätigkeit durchgeführt. Es hat sich ergeben, daß höchstens vier Brände, die im August und September in der Briloner Gegend vorkamen, auf das Konto ein und desselben Brandstifters kommen können. Bei all den anderen Bränden hat sich herausgestellt, daß, soweit überhaupt Brandstiftung vorlag, andere Täter infrage kamen. Während der Aufklärungsarbeit wurden wegen des dringenden Verdachtes der Brandstiftung mehrere Personen festgenommen und in Untersuchungshaft genommen. Es muß auch ganz offen gesagt werden, daß in vielen Fällen der Eigentümer oder Pächter des Hofes als Brandstifter infrage kommt, um sich in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen. In solchen Fällen ist es dann auch vorgekommen, daß der Brandstifter das Gerücht von dem Briloner Brenner aufbrachte, um den Verdacht von sich abzulenken. Auch die Tatsache, daß im Januar dieses Jahres schon wieder sechs Brandstifter festgenommen worden sind, beweist, daß unmöglich für die Brände ein und derselbe Täter infrage kommen kann.

Hagen. Gefängnis wegen falscher Vermögensangabe. Nach 2tägig. Verhandlung verurteilte die Hagener Große Strafkammer den Apotheker Rombach wegen Vergehens gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten betr. Aktienrecht in Tateinheit mit Vergehen gegen § 396 der Reichsabgabenordnung zu drei Monaten Gefängnis und 500 RM. Geldstrafe. Der Angeklagte hatte in seiner Vermögenssteuererklärung sein Vermögen mit 30 250 RM. angegeben. Bei einer Nachprüfung der Finanzbehörde wurden in dem Geschäftslokal sowie in der Privatwohnung des Angeklagten aber über 100 000 Reichsmark Wertpapiere gefunden.

Mülheim-Ruhr. Jugendlicher erschoß sich. Auf seinem Büro bei der Wald- und Gartenstadt am Uhlenhorstweg schoß sich ein 18 Jahre alter Büroangestellter eine Kugel in die Brust. Der Tod trat sofort ein. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

David und Goliath der Rennwagen

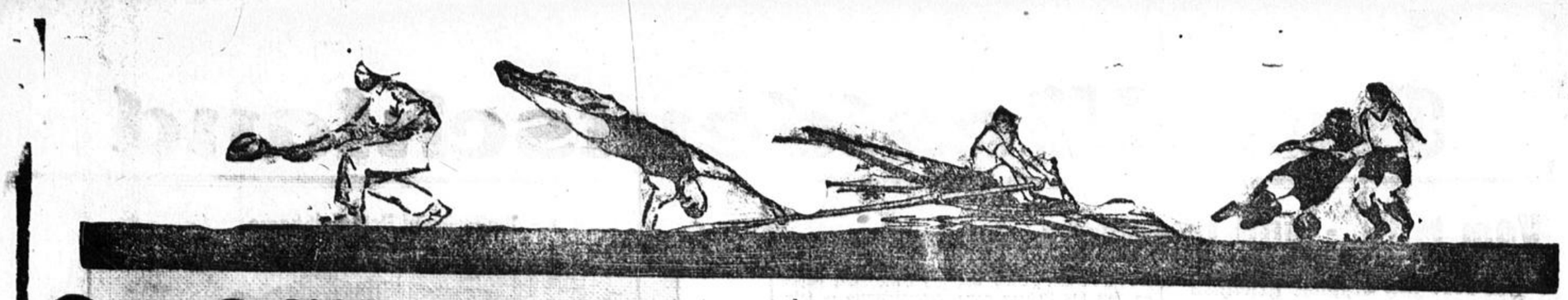


Der neue englische Liliput-Rennwagen neben einem riesigen Mercedes-Rennwagen der Vorkriegszeit. In England wurde jetzt der kleinste Rennwagen erbaut, der jemals eine Autostraße befahren hat. Die Rennfahrerin Miß Worsley will mit ihm den Kleinwagen-Rekord brechen.

Münsterland, Ostwestfalen

Das Urteil im Prozeß Meyer vom Reichsgericht bestätigt

Das Schwurgericht Paderborn verurteilte am 16. September vorigen Jahres den Viehhändler und Metzger Kurt Meyer, der bekanntlich die Hausangestellte Kaspar tötete und die Leiche zerstückelte, wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Gegen dieses Urteil wurde von der Staatsanwaltschaft Paderborn Revision beim Reichsgericht eingelegt mit der Begründung, es handele sich um einen überlegten Mord. Das Reichsgericht kam jetzt zu einer Verwerfung der Revision, da der Angeklagte durch die Drohung der Kaspar, für Meyer unangenehme Dinge zu enthüllen, in einer aufwallenden Erregung gehandelt habe.



Der DFB zur Berufsspielerfrage

Die Aussprache in Berlin — Bundestag Ende Mai

Die Berufsspielerfrage im deutschen Fußball war am Sonntag Gegenstand einer großen Aussprache der Vorstandsmitglieder des Deutschen Fußball-Bundes und der Landesverbände in Berlin. Nach der Besprechung interner Angelegenheiten, die nichtöffentlich geführt wurde, gab es im zweiten Teil der Tagung, die mit großer Spannung erwarteten Debatten. Einleitend legte der Bundesvorstand dar, daß er gemäß dem in Wiesbaden gegebenen Versprechen, die Berufsspielerfrage eingehend geprüft habe und

zu folgendem Ergebnis gekommen

sei:

Die Einführung des Berufsfußballsportes

soll nicht bezwecken, den Berufssport um seiner selbst willen oder zur Heranbildung eines Spitzensports einzuführen.

Vielmehr soll mit der Einführung eine Vereinigung herbeigeführt werden,

soweit sie notwendig ist und dadurch die Voraussetzungen für einen sportlichen Kampf auf gleichen Grundlagen wiederhergestellt werden.

I. Der geschäftsführende Ausschuß hat daher die Frage geprüft, ob die

Notwendigkeit der Einführung des Berufs-Fußballsports heute zu bejahen ist: folgende Gründe sprechen dafür:

a) Fast alle umliegenden nationalen Verbände haben den Brufsfußballsport in einer der möglichen Formen übernommen, und es ist damit zu rechnen, daß die Idee des Berufssports sich auch bei uns noch weiter ausbreitet.

b) Die Schaffung privater Berufsfußballvereinigungen wird von diesen Ländern damit begründet, daß an einzelnen Stellen das Bedürfnis für die Einführung des Berufssports bestehe.

c) Seit der Neuregelung der Satzungen in Dresden haben sich an einzelnen Orten neue Verfallserscheinungen gezeigt. Es ist z. B. festgestellt worden, daß in einigen Vereinen die Vorstandsmitglieder sich selbst Entschädigungen zuerkannt haben, die zum Teil weit über das Maß der erlaubten Auslagenerstattung hinausgingen.

d) Auf Grund von Verstößen einiger Vereine des Deutschen Fußball-Bundes gegen den Amateurismus hat von verschiedenen Seiten eine so scharfe Kritik eingesetzt, daß sie die anerkannte Gemeinnützigkeit der Gesamtbewegung zu gefährden vermag. Andererseits hat der geschäftsführende Ausschuß festgestellt, daß seit den Dresdener Beschlüssen die Mehrzahl der Vereine sich an die in den Satzungen festgelegten Bestimmungen hält. Diese Gründe allgemeiner Art für und wider die Einführung des Berufsfußballs können allein nicht ausschlaggebend sein. Der engere Bundesvorstand ist daher der Ansicht, daß die Entscheidung hierüber nur auf Grund weitgehender Kenntnis der örtlichen Notwendigkeit gefällt werden kann.

II. Wird unter Berücksichtigung der örtlichen Bedürfnisse die Frage einer Notwendigkeit der Einführung des Berufsfußballs bejaht,

so empfiehlt der geschäftsführende Ausschuß den Berufssport in folgender Form einzuführen:

Es sind Vereinigungen mit eigener ehrenamtlicher Leitung zu bilden, die selbständige juristische Gemeinschaften sein müssen, denen aber eine wirtschaftliche Anlehnung an bestehende Vereine gestattet werden kann. Diese neuen Vereinigungen sind dem D. F. B. unmittelbar unterstellt, der den Landesverbänden die örtliche Verwaltung überträgt.

4. a) Wenn der geschäftsführende Ausschuß somit die Einführung des Berufssports in einer bestimmten Form empfiehlt, so geschieht dies nicht, ohne darauf hinzuweisen, daß gleichwohl eine Gewähr für eine absolute Vereinigung nicht gegeben werden kann. Denn es werden auch nach der Einführung des Berufsfußballs Verstöße vorkommen. Diese Verstöße mit aller Schärfe zu verfolgen und zu ahnden, wird Pflicht des Bundes und seiner Verbände sein.

b) Der geschäftsführende Ausschuß ist sich ferner bewußt, daß die Einführung eines Berufsfußballsports, in welcher Form es auch sei, für eine Anzahl von Amateurvereinen eine Schädigung zur Folge haben wird, und daß sie unter Umständen auch Ruf und Ansehen des Fußballsports in der Oeffentlichkeit beeinträchtigen kann.

Die Aussprache

Diese Erklärung wurde dann zur Diskussion gestellt und dabei ergab sich, was man schon vorher wußte, daß nämlich

Westdeutschland allein mit den Vorschlägen, die eine Einführung des Berufsfußballsports in Deutschland in bestimmten Städten empfehlen, einverstanden war, während alle übrigen Verbände sich dagegen aussprachen.

Dieses Ergebnis der mehr als vierstündigen Aussprache

veranlaßte Jersch, den Führer des westdeutschen Verbandes, die Einberufung eines außerordentlichen Bundestages zu beantragen.

Dem Antrag wurde zugestimmt und der Bundestag für den 27. und 28. Mai anberaumt. In der Zwischenzeit sollen die Vorschläge des geschäftsführenden Ausschusses auf den Verbandstagen der einzelnen Verbände besprochen werden, so daß allein der Bundestag im Mai erst die endgültige Klärung bringen wird, ob durch den Bund der Berufsfußball eingeführt wird oder nicht. Bekanntlich will Westdeutschland, einerlei wie sich die anderen Verbände auch dazu stellen, an seiner Auffassung festhalten.

Ein wichtiger Beschluß wurde hinsichtlich der

Fußballweltmeisterschaft 1934 in Italien

gefaßt. Deutschland will, wie fast alle übrigen europäischen Nationen, an den Spielen in Rom teilnehmen. — Das für das Frühjahr 1933 vorgesehene Länderspiel gegen Oesterreich mußte wegen Terminschwierigkeiten der Oesterreicher auf einen späteren Termin verlegt werden.

Prof. Glaser gab dann ein ausführliches Referat über Wege und Maßnahmen zur

Hebung der Spielstärke der Nationalmannschaft

Die Hauptursache des gegenwärtigen Stillstandes liege in der rückständigen Spielauffassung, dem Spiel in die Breite, das vielleicht technisch schön, aber erfolglos sei. Die Hauptarbeit der Umgestaltung unseres Spielstiles müsse in den Vereinen geleistet werden. Ferner sollen nicht nur Kurse für Nachwuchsspieler abgehalten, sondern auch Lehrspiele gegen ausländische Gegner ausgetragen werden. Am Ende der Spielzeit soll in Berlin ein umfassender Abschlußlehrkursus durchgeführt werden. — Jugendobmann Dr. Erbach berichtete über eine für die Pfingstwoche geplante Führerschulungswoche für die Jugendleiter aller Verbände.

Schwarz (Göppingen) schwimmt über 500 Meter Brust Weltrekord

Im Braunschweiger Stadtbad stellte der Göppinger Schwarz unter offizieller Kontrolle einen neuen Schwimm-Weltrekord über 500 Meter Brust auf. Mit 7:33,1 unterbot Schwarz die alte Welthöchstleistung des Finn Weingoldt um 3,7 Sekunden.

Der Ringländerkampf Deutschland — Schweden endet 12:5 für Deutschland

Der Ring-Länderkampf Deutschland — Schweden, der in der Kölner Rheinlandhalle am Sonntag ausgetragen wurde, sah die deutsche Vertretung mit 12:5 siegreich.

Dem Ländertreffen wohnten mehr als 6000 Interessenten bei.

Wiener Fußballniederlage in Kassel

Die österreichische Berufsspielermannschaft von Austria Wien gastierte am Samstag vor nur 1500 Zuschauern in Kassel und spielte gegen eine Kasseler Kombination, gebildet aus den Vereinen Kurhessen, Spielv. und Tura. Während die Gäste sich mit dem hartgefrorenen Boden nicht abfinden konnten und lustlos spielten, zeigten die Kasseler großen Eifer und Kampfgeist, so daß ihr Sieg mit 2:1 (2:0) durchaus verdient war. Oesterreichs Mittelstürmer Sindelar wurde scharf bewacht und dadurch waren die Aktionen des Angriffs uneinheitlich.

Austria Wien enttäuscht wieder

Auch der zweite Tag des Gastspiels in Kassel brachte der Wiener Austria keinen Erfolg. 2500 Zuschauer sahen eine ausgezeichnete Leistung der aus Spielern von SC 03, Hermannia und Sport zusamengestellten Stadtelf, die ein 2:2 (0:2) erreichte. Die Wiener spielten etwas lasch. Kassel verpaßte sogar eine Siegchance, da ein Elfmeterball ausgelassen wurde.

VfB Remscheid — Schalke 04 1:3 (1:2)

Anläßlich der Platzweihe hatte sich der VfB Remscheid die Meistermannschaft von Schalke 04 verpflichtet. Das Spiel, das vor 8000 Zuschauern in Szene ging, hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck. Nattkämper holte zunächst eine 1:0-Führung für die Gäste heraus; der Remscheider Mittelstürmer Dosezahl erzielte dann den Ausgleich. Noch vor der Pause vermochte Kuzorra auf 2:1 zu erhöhen, und nach dem Wechsel war wiederum Nattkämper der Torschütze.

Deutsche Eisschnellaufmeisterschaft

Sandtner lief deutschen Rekord über 5000 Meter

Am Start der am Samstagvormittag in Altona begonnenen Läufe um die deutsche Eisschnellaufmeisterschaft fanden sich alle sechs Bewerber ein. Das Wetter war über Nacht kalt geworden, so daß 9—10 Grad zu verzeichnen waren. Die Bahn selbst befand sich in ausgezeichneter Verfassung. Zunächst wurde die 500-Meter-Strecke erledigt. Barwa lief mit 50,3 die beste Zeit, die in Altona über diese Strecke gelaufen worden ist. Am Nachmittag, als man zum 5000-Meter-Lauf startete, war die Temperatur etwas gestiegen, immerhin aber zeigte das Thermometer noch 5 Grad unter Null. Gleich im ersten Lauf gab es einen neuen deutschen Rekord durch den Münchener Sandtner, der die Strecke in 9:12,7 Min. bewältigte. Das Ergebnis:

500 Meter: 1. Barwa-Berlin 50,3 Sek., 2. Sandtner-München 50,8, 3. Loetsch-Berlin 51,3, 4. Seelecke-Berlin 52,9, 5. Donaubauer-München 53,9, 6. Müller-Berlin 54,4 Sek.

5000 Meter: 1. Sandtner-München 9:12,2 Min. (neuer deutscher Rekord), 2. Barwa 9:25,5, 3. Loetsch 9:56,6, 4. Müller 10:02,1, 5. Seelecke 10:19, 6. Donaubauer 10:39,3 Min.

Sandtner Deutscher Meister im Eisschnellauf

Bei ausgezeichneten Wetterverhältnissen und gutem Besuch wurde am Sonntagnachmittag die letzte Konkurrenz der Deutschen Eislaufmeisterschaften, der 10 000-Meter-Lauf, durchgeführt. Der Münchener Sandtner bestätigte seine bisherige Form und bewies einwandfrei, daß er zurzeit unser bester Läufer ist. Die drei Läufe des 10 000-Meter-Rennens ergeben folgende Zeiten: 1. Paar: Donaubauer 21:21,8, Seelecke 21:27,4; 2. Paar: Müller 20:33,7, Löthsch 21:10,7; 3. Paar: Sandtner 19:32,5, Barwa 19:41. Sandtner ist mit der Erringung der Meisterschaft auch Gewinner des Sonderpreises der Stadt Altona.

Die westdeutsche Fußball-Rundschau

Das umfangreiche Fußballprogramm in Westdeutschland mußte bei grimmiger Kälte und auf hart gefrorenen Spielfeldern abgewickelt werden. Durchweg gab es knappe Ergebnisse und auch einige Ueberraschungen. Das Gesamtbild hat sich nicht wesentlich geändert, ausgenommen im Niederrhein- und Westfalenbezirk, wo die Lage wieder sehr unübersichtlich geworden ist.

Im Westfalen-Bezirk endete das in der Gruppe Ost mit besonderer Spannung erwartete Zusammentreffen zwischen den führenden Mannschaften VfB Bielefeld und SuS Ahlen mit einem 4:3-Siege der Ahlener, die damit relativ bis auf einen Punkt an die Bielefelder herangerückt sind. Arminia Bielefeld büßte in Paderborn einen wichtigen Punkt ein. In der Westgruppe wurde Westfalia Scherlebeck überraschend von Union Recklinghausen mit 2:1 geschlagen, sicherlich sehr zur Freude der SpVgg Herten, die nun relativ mit der Scherlebeckern gleich steht.

Im Südwestfalen-Bezirk beschränkte man sich darauf, lediglich zwei Pokalspiele zur Abwicklung zu bringen, in denen sich Hüsten gegen Plettenberg und Brachbach gegen Milspe durchsetzten.

Im Rheinbezirk hat der VfR Köln seine knappe Führung in der ersten Gruppe durch ein 2:2 beim ClfR Köln verloren; er muß die Spitze jetzt mit der SpVgg Eilz teilen, die aus Rhendt mit einem knappen 1:0-Siege über die dortige Viktoria heimkehrte. — In der anderen Abteilung ist Alemannia weiter vorne. Die Aachener sind wieder groß in Form, denn sie schlugen den SC M.-Gladbach ganz überlegen mit 7:0.

Die Spiele im Ruhrbezirk

Kalter Wind fegte am 22. Januar über die Fußballfelder und hielt manchen Anhänger des runden Leders vom Besuch ab. So kam es auch, daß der Besuch viel zu wünschen übrig ließ. 1500 Interessenten war das höchste Maß der Gefühle. Das Programm wurde aber restlos durchgeführt und brachte zum Teil recht interessante Ergebnisse.

Eine große Leistung vollbrachte im Pokalspiel Germania Bochum gegen die Essener Schwarz-Weißen.

Den technischen Vorteil der Essener machten die Germanen durch Eifer und Kampfkraft mehr als wett. Die Mannschaften standen sich in nichts nach und nur durch Glück kamen die Essener in der Verlängerung zum Siegtor, das die Bochumer ebensogut hätten erzielen können. Der Tabellenführer der Gruppe B, der SV Höntrop, benutzte den freien Sonntag zu einem Kräftevergleich mit dem Altmeister Duisburger SV. Die Höntroper siegten knapp mit 1:0. In den Reihen der Duisburger tat sich besonders der Internationale Gruber als Mittelläufer hervor. In den Punktespielen waren die Ergebnisse ebenfalls recht knapp, nur der SV Rotthausen überraschte durch einen 4:0-Sieg über Schwarz-Gelb Gladbeck. Die Ergebnisse:

Punktespiele:

Gruppe A: Union Gelsenkirchen — BV Altenessen 2:1, Essen-West 81 — MSV Linden 0:2, TuS Bochum — STV Werne 2:0, Castrop 02 — Germania Herne 2:0.

Gruppe B: Preußen Bochum — VfL Hörde 2:0, Schwarz-Gelb Gladbeck — SV Rotthausen 0:4, Essen 99 — VfL-Sportfreunde Essen 1:2, Westfalia Herne — Horst-Emscher 1:1.

Pokalspiel: Schwarz-Weiß Essen — Germania Bochum 1:0 (nach Verlängerung).

Freundschaftsspiel: SV Höntrop — Duisburger SV 1:0.

Knappe Favoritensiege in Berg-Mark

Beinahe hätte es diesmal im Bergisch-Märkischen Bezirk einige hübsche Ueberraschungen abgesetzt! Der unberechenbare Sportklub 99 aus Düsseldorf strafte alle Voraussagen Lügen und kam in Hilden zu einem unerwarteten Siege, der besonders in dieser Höhe überrascht, denn drei Tore hätte man dem 99er Angriff nicht zugetraut . . . Unerwartet harten Widerstand leistete Schwelm den Düsseldorfer Fortunen, die mit zwei Ersatzleuten erschienen waren und nur ganz knapp mit 1:0 die Oberhand behielten. Beinahe wäre noch in den letzten Minuten der Ausgleich gefallen, doch konnte Pesch einen Kopfball des Schwelmer Halbrechten noch soeben erwischen. Wenig rücksichtsvoll ging der VfL Benrath mit dem FC Ohligs um, denn der Platzverein wurde von den in großer Form spielenden Benrathern mit 6:1 überfahren. Für die Vorschlußrunde des Pokals qualifizierten sich weiter noch Ratingen und Wersten. Die Ergebnisse:

Gruppe 1: VfB Hilden — Düsseldorf 99 0:3, Germ. Küllenhahn — Schwarz-Weiß Barmen 2:5.

Gruppe 2: SC Schwelm — Fortuna Düsseldorf 0:1, BC 05 Düsseldorf — BV 04 Düsseldorf 0:2, SSV Elberfeld — TSV Düsseldorf 2:2.

Pokalspiele: VfR Ohligs — VfL Benrath 1:6, Ratingen 04 — Eller 04 2:1, Wersten 04 — SSV Velbert 1:0 (nach Verlängerung).

Westfalenbezirk

Gruppe Ost: VfB Bielefeld — SuS Ahlen 3:4; VfJ 08 Paderborn — Arminia Bielefeld 1:1; Teutonia Lippstadt — SC 08 Unna verlegt. — Gruppe West: Union Recklinghausen — Westfalia Scherlebeck 2:1; Borussia Rheine — Preußen Münster 3:0; Viktoria Recklinghausen — SuS Recklinghausen 13 1:3. — Ges.-Sp.: Schw.-W. Osnabrück — Enschede Boys —.

Südwestfalen

Pokalspiele: Hüsten 09 — Plettenberg 4:2; Milspe — Brachbach 2:3.

Hessen-Hannover

Spielverein Kassel — Tura Kassel ausgef.; Borussia Fulda — Hessen Hersfeld 2:2; Germania Marburg — VfB Kurhessen Marburg 1:2. — Ges.-Sp.: Kurhessen-Tura-Spielverein Kassel komb. — Austria Wien (Sa) 2:1 (2:0); 03-Sport-Hermannia Kassel komb. — Austria Wien 2:2 (0:2).

Rheinbezirk

Gruppe 1: Kölner CfR — VfR Köln 2:2; Kölner BC — Rhenania Würselen 1:2; Viktoria Rheydt — Sülz 07 0:1; Grün-Weiß Viersen — Bergheim 6:1; Odenkirchen — SV Düren 3:1; Bonner FV — Blau-Weiß Köln 1:1. — Gruppe 2: Mülheimer SV — Rheydter SV 5:0; Bingst 05 — Tura Bonn 5:2; Rhenania Köln — SV Baesweiler 1:2; Troisdorf — Borussia Gladbach 1:0; SC 03 Düren — Kölner SC 99 1:1; SC Gladbach — Alemannia Aachen 0:7.

Mittelrhein

Pokalendspiel in Koblenz: FV Neuendorf — Rheinland Mayen 3:1. — Meisterschaftsspiele: TV Mayen — VfR Limburg 4:0; SC Neuenahr — FC Kottenheim 3:3.

Am Niederrhein

Von den acht ausgetragenen Punktekämpfen endeten nicht weniger als vier mit einem Unentschieden. Beim Spiel Union Hamborn gegen den BV Beeck ist es soweit gekommen, daß die Polizei den Schiedsrichter aus den Händen des Publikums befreien mußte; das Treffen selbst mußte beim Stande von 2:1 abgebrochen werden. Eine besondere Sensation leistete sich wieder der derzeitige Spitzenführer der Gruppe A, Duisburg 99, der dem Tabellenletzten, dem SV Kaldenkirchen, einen Besuch abstattete, infolge mangelhafter Stürmerleistungen, sich aber mit einem 0:0 bescheiden mußte. In Gruppe B bleibt Hamborn 07 weiterhin ungefährdet, obwohl die Mannschaft gegen den anscheinend wiedererwachten VfB Bottrop ein 1:1-Remis sich erlaubte, dafür tat ihr aber der Tabellenzweite, Meidericher SV, den Gefallen, gegen den SV Osterfeld mit 0:2 zu verlieren.

Die Ergebnisse:

Gruppe A: Duisburger FV 08 — SV Düssern 5:2, Union Krefeld — Homberger SV 0:0, SV Kaldenkirchen — Duisburg 99 0:0, Preußen Krefeld — Sportfreunde Krefeld 4:1.

Gruppe B: Meiderich 06 — VfB Speldorf 3:3, Rasensport Oberhausen — VfvB Ruhrort 0:2, VfB Bottrop — Hamborn 07 1:1, SV Osterfeld — Meidericher SV 2:0.

Gesellschaftsspiel: Duisburg 1900 — SVg Sterkrade 5:1.

Abänderung untragbarer Verhältnisse

Die Forderung Westarps in Newyork

Graf Eberhard Westarp hielt vor der Foreign Policy Association in **Newyork** einen durch Rundfunk verbreiteten Vortrag über das Thema: **„Kann Europa den Frieden aufrecht erhalten?"**

Er erklärte, durch die sogenannten Friedensverträge seien normale Beziehungen zwischen den Nationen nicht erreicht worden. Revolutionen und soziale Unruhen, Unterdrückung der Minderheiten, Beschränkung des Handels und der Freiheit vieler Nationen, Entrechtungen und Aechtungen, Fortsetzung der Kriegspropaganda, Mißbrauch des Geldes und des Goldes zu politischer und militärischer Machtentfaltung, schließlich der Zollkrieg, die Rüstungen sowie Drohungen bestimmter Länder gegen andere seien Merkmale dafür, daß das, was man unter Frieden verstehe, noch nicht eingetreten sei.

Das Wort des Kriegsphilosophen Clausewitz: „Krieg ist die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln" könne, um den Zustand in Europa zu schildern, umgedreht werden:

„Die Politik ist die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln".

Der Redner stellte die Frage: „Will Deutschland Krieg?" und antwortete darauf:

Deutschland ist niemals kriegerisch gesinnt gewesen.

Europa hat stets eine lange Friedensperiode genossen, wenn Deutschland mächtig war, es hat aber fast immer Krieg gegeben, wenn gewisse andere Länder die Oberhand hatten. Deutschland will die Abänderung untragbarer Verhältnisse mit friedlichen Mitteln erreichen. Darauf war die sogenannte Erfüllungspolitik der Nachkriegszeit eingestellt. Sie hat Deutschland schwere Enttäuschung gebracht.

Erst in Lausanne hat der gesunde Menschenverstand gesiegt.

Der Vertrag von Lausanne hat aber neben der wirtschaftlich so nötigen Erleichterung noch das Ergebnis gehabt, daß der erste Grund zur Animosität gegen andere Länder und eine große politische Gefahr beseitigt wurden.

Die Unfähigkeit eines Landes, seine Bürger genügend gegen innere und äußere Feinde zu schützen, sowie überragende

Rüstungen, die ein Land tatsächlich zum Diktator eines Kontinents machen,

schädigen das wirtschaftliche Vertrauen und hindern Handel und Wandel. Eine Armee ist nicht so sehr ein Kriegsinstrument als allein durch ihr Vorhandensein ein politisches Druckmittel, wenn die eigene Armee im Verhältnis zu der des Nachbarn stark ist.

Das im Versailler Vertrag gegebene

Versprechen, die Alliierten würden auch abrüsten,

ist trotz allen Geredes über die Heiligkeit der Verträge bisher

nicht erfüllt

worden. Man stützt sich auf Deutschlands angebliche Alleinschuld am Weltkriege und auf Deutschlands sogenannte geheime Rüstungen. Beide Theorien sind das größte Hindernis für eine friedliche Zusammenarbeit der Nationen in politischer und geschäftlicher Beziehung.

Eine Aufrüstung Deutschlands ist niemals verlangt worden.

Deutschlands Verlangen nach Neuregelung der Rüstungsbestimmungen ist kein Angriff gegen den Versailler Vertrag.

Derartige Behauptungen beweisen nur eine Unkenntnis des Vertrages. Artikel 164 besagt ausdrücklich: „Bis zu dem Zeitpunkt, an dem Deutschland als Mitglied in den Völkerbund eintreten darf, darf das deutsche Heer an Bewaffnung nicht mehr besitzen als . . ." Die Waffenverbote des Versailler Vertrages zum wenigsten sind demnach nicht als dauernd, sondern nur für die Zeit bis zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vorgesehen.

Wie lange soll es noch zwei Gruppen von Völkern in Europa geben:

Sieger und Besiegte?

Es sind zwei Arten von Nationen, zwei Denkungsweisen, zwei Arten von Politik. Für Europa ist die große Frage weniger: Krieg oder Frieden? als:

Abänderung untragbarer Verhältnisse

und Rückkehr der Prosperität oder Aufrechterhaltung des status quo und Katastrophe.

Die amerikanischen Bedingungen in der Schuldenfrage

Im Staatsdepartement in Washington neigt man zu der Ansicht, daß der Beginn der nichtoffiziellen Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien über eine Revision der britischen Schuldsumme es der französischen Regierung erleichtern dürfte, die Kammer zu bewegen, die Nachzahlung der Dezemberrate zu genehmigen; denn die amerikanische Regierung habe dargetan, daß sie bereit sei, die Wünsche jener Schuldner zu berücksichtigen, die ihre bisherigen Verpflichtungen erfüllten.

Eine Schwierigkeit scheint in der britischen Abneigung gegen eine Rückkehr zum Goldstandard zu bestehen, aber ohne die britische Zusicherung, daß Großbritannien die Rückkehr zur Goldwährung anstreben werde, dürfte der amerikanische Bundeskongreß nicht für einen Nachlaß der britischen Schulden zu gewinnen sein. Wie schon früher erwähnt, besteht hier bereits seit längerem die Tendenz, den Ländern, die infolge des Abgehens von der Goldwährung Amerika mit billigen Waren überschwemmen, durch hohe Zuschlagszölle die Einfuhr zu erschweren, und auf republikanischer Seite wird die Einbringung einer Entschließung im Kongreß beabsichtigt, die derartige Ausgleichszölle festsetzt. Ob Roosevelt einer solchen Entschließung zustimmen würde, ist fraglich, aber Roosevelts Standpunkt wird stark davon beeinflußt werden, in welchem Grade Großbritannien geneigt ist, auf die obenerwähnten amerikanischen Wünsche hinsichtlich der Stabilisierung der Weltwährungen einzugehe·

Letzte Drahtnachrichten

Noch eine Rede Hitlers bei der Horst-Wessel-Gedenkfeier

Den Abschluß der Horst-Wessel-Feiern in Berlin bildeten eine Kundgebung im Sportpalast und zwei Parallelversammlungen, die wegen Ueberfüllung des Sportpalastes einberufen werden mußten.

Im Sportpalast hielt **Hitler** eine Rede, in der er u. a. ausführte, es sei ein Krieg entbrannt, der die Nation immer mehr in zwei Lager teile. Das, was wir jetzt erlebten, sei eine Generalreinigung unseres deutschen Lebens. Der Ausgang dieses Ringens sei entscheidend über die Zukunft des deutschen Volkes. In solcher Zeit wüchsen die Fanatiker heran, die, wenn es nötig, auch dafür zu sterben wüßten. Diese Männer seien gestorben, um einer kommenden Zeit ein neues Leben zu schenken. Eines Tages würden diese Märtyrer die Toten der großen deutschen Nation sein.

Hitler schloß mit den Worten: Wir wollen nur eine einzige Bitte an den Allmächtigen aussprechen, daß er uns, wenn unsere letzte Stunde schlägt, die gleiche Kraft, den Mut, die Tapferkeit und den Opfersinn dieser Männer geben möge. Der Kampf habe Opfer gefordert. Der Kampf gehe weiter. Was heute falle, stehe morgen in Glanz und Ehren wieder auf.

66 Festnahmen in Berlin

Nach den letzten Feststellungen der Polizei sind am Sonntag 68 Personen zwangsgestellt worden. Während des Sonntags ereigneten sich bis 4 Uhr nachmittags 21 Ueberfälle auf Trupps der NSDAP. Die Polizei mußte 19mal einschreiten, um verbotene Demonstrationszüge aufzulösen. Im ganzen sind 22 Personen verletzt worden, darunter drei Polizeibeamte. Die Verletzungen sind durchweg leichterer Art.

Grippe-Epidemie auch in Frankreich

Begünstigt durch die seit einigen Tagen herrschende Kälte hat die Grippe-Epidemie auch auf Frankreich übergegriffen. Im Nord-Departement fehlen in den Aemtern und Büros allein nicht weniger als 60 Prozent des Personals. In Nancy wurden die höheren Schulen vorläufig für eine Woche geschlossen.

Unruhiger Sonntag in Köln

In den Sonntagnachmittagsstunden rotteten sich in Köln an mehreren Stellen kommunistisch eingestellte Elemente zu unfriedlichen Kundgebungen zusammen. In wiederholten Fällen mußten Polizeibeamte gegen die Kundgeber einschreiten. Die Beamten wurden hierbei mit Steinen, Briketts usw. beworfen und tätlich angegriffen. Besonders harten Widerstand fanden die Beamten in Köln-Ehrenfeld, wo sich etwa 800 Personen angesammelt hatten. Zur Abwehr der Angriffe waren die Beamten gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Hierbei wurden zwei als radikale Kommunisten bekannte Personen erheblich und zwei weitere leicht verletzt. Die Verletzten wurden in Krankenanstalten übergeführt. Mehrere Polizeibeamte wurden leicht verletzt.

Abenteuerlicher Angriff auf eine Brünner Kaserne — Ein Toter, vier Verwundete

Vor der Kaserne des in der Brünner Vorstadt Cidenize stationierten Infanterieregiments Nr. 43 hatten sich am Sonntag gegen ein Uhr morgens etwa 50 junge Leute aus der Umgebung Brünns angesammelt, die in die Kaserne einzudringen versuchten. Zwischen dem Militär und den Angreifern kam es zu einer Schießerei, bei der ein Demonstrant getötet und mehrere verwundet wurden.

Ueber den Vorgang erfährt das Tschechoslowakische Preßbüro von maßgebender Seite: Ein Oberleutnant der Reserve, namens Kobzinek aus Königsfeld, der in Brünn durch sein exaltiertes und abenteuerliches Auftreten bekannt ist, trat in den letzten Tagen mit einigen faschistisch gesinnten Personen aus der Umgebung von Brünn in Verbindung. Durch die Vorspiegelung, es handele sich um den Schutz einer faschistischen Versammlung, gelang es ihm, etwa 50 Personen zur Abfahrt in zwei Autobussen nach Brünn zu bewegen. Am Sonntag, gegen 12½ Uhr morgens, überredete Kobzinek in einer Schlucht vor Brünn die Teilnehmer an dieser Expedition zu einem Angriff auf die Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 43 in dem Brünner Vorort Cidenize. Einige Teilnehmer dieses Unternehmens erkletterten die Hintermauer der Kaserne und es gelang ihnen durch List, die Hauptwache am Tor zu entwaffnen. Auf ein Alarmzeichen trat den Abenteurern Militär und Polizei entgegen. Nach kurzem Geplänkel wurden die Angreifer unschädlich gemacht. Alle, die in die Kaserne eingedrungen waren, wurden verhaftet, die übrigen ergriffen nach den ersten Schüssen die Flucht. — Während des Geplänkels wurde ein Anstreicher in den Kopf getroffen und verschied auf dem Transport ins Krankenhaus. Ferner wurden zwei Arbeitslose verwundet; einer erhielt einen Schuß ins Bein, das ihm amputiert werden mußte. Auf Seiten des Militärs gab es einen Schwer- und einen Leichtverwundeten.

Festnahme eines Verdächtigen in der Kölner Doppelraubmordsache

Gegen Ende vorigen Jahres waren, wie seinerzeit gemeldet, in einem Hause am Rudolfplatz in Köln ein Geldbriefträger und die Wohnungsinhaberin von einem Untermieter der letzteren ermordet worden, als diesem Geld zugestellt wurde, das er vermutlich an sich selbst gerichtet hatte. Bisher bestand über die Täterschaft vollständiges Dunkel. Nun ist der Neffe der ermordeten Wohnungsinhaberin, eines Fräulein Korte, der kaufmännische Angestellte Hans Brust, unter dem dringenden Verdacht der Beihilfe an der Tat von der Kriminalpolizei vorläufig festgenommen und dem Richter vorgeführt worden. Brust bestreitet, von der Tat irgend etwas gewußt zu haben. Die Ermittlungen wurden fortgesetzt.

Domdropst Professor Dr. Linneborn gestorben

Aus Paderborn, 22. Januar, wird gemeldet: Heute morgen 3.30 Uhr verschied infolge Herzschlages Dompropst Prof. Dr. Johannes Linneborn.

Dr. Linneborn war eine weit über die Grenzen des Paderborner Erzbistums bekannte Persönlichkeit. Er war Mitglied des Preußischen Landtages und hat sich als solcher um das Zustandekommen des preußischen Konkordates besondere Verdienste erworben.

Unglückschronik

Mit dem Fahrrad ertrunken

Der 73jährige Rentner Otto Raschke wollte am Freitagnachmittag auf seinem Fahrrad von Werder über die Havel nach Alt-Töplitz fahren. Da er in Alt-Töplitz nicht angekommen ist und auch nicht wieder in seine Wohnung zurückkehrte, nimmt man an, daß er mit seinem Fahrrad in ein offenes Wasserloch geriet und ertrunken ist.

Explosion einer Lokomobile. — Sechs Arbeiter getötet

Unweit Kandawa in Kurland explodierte eine Lokomobile eines im Walde arbeitenden Sägegatters. Sechs Arbeiter wurden getötet, drei lebensgefährlich verletzt.

Feuersbrunst in einer rumänischen Stadt

Im Zentrum der Stadt Dorohoi an der nördlichen Moldau ist eine Feuersbrunst ausgebrochen, die infolge Windes katastrophales Ausmaß angenommen hat. Sämtliche Häuser in zwei Straßen des Geschäftsviertels stehen in Flammen. In der Stadt herrscht eine unbeschreibliche Panik, da die Feuerwehr der Flammen nicht Herr werden kann. Ueber 40 Häuser wurden eingeäschert.

Sechs Personen bei einem Brand ums Leben gekommen

In Granada brach in einer Drogerie ein Brand aus, der bald auf andere Gebäude übergriff und bedeutenden Schaden anrichtete. Die Familie des Drogisten, insgesamt sechs Personen, kam in den Flammen um.

Kriminalfälle

Nach wilder Verfolgung festgenommen

Aus Berlin, 22. Januar, wird gemeldet: In der Nacht zum Sonntag wurde kurz nach Mitternacht nach einer aufregenden Verfolgung, die sich von Sonnabend nachmittag um 5 Uhr bis in die Nachtstunden hinzog, der 23 Jahre alte Willi Krebs, einer der gesuchten Mittäter des BVG-Ueberfalles, in der Wohnung seiner Eltern verhaftet. Krebs war mit einer Horch-Limousine, die er erst vor zwei Tagen gestohlen hatte, geflüchtet und hatte versucht, die Grenze hinter Frankfurt a. O. zu erreichen. Der sofort einsetzende Alarm der Polizei hinderte ihn aber daran. Er kehrte um. Polizeiautomobile waren bereits unterwegs und verfolgten ihn. Es entspann sich auf den Zufahrtsstraßen nach Berlin eine siebenstündige wilde Jagd. Der Räuber konnte die Limousine noch bis vor das Haus seiner Eltern zurückfahren und wurde dann dort festgenommen. In den Nachtstunden legte er auf dem Präsidium ein umfassendes Geständnis ab.

Wie zu der Festnahme im einzelnen bekannt wird, war es von Krebs der Plan, den Osten zu erreichen und dann etwa drei Stunden hinter Frankfurt an der Oder die polnische Grenze passieren zu können. Davon erhielt die Kriminalpolizei Kenntnis. Die Kriminalbeamten bestiegen mehrere Autos, die Landjäger östlich von Berlin wurden nochmals durch Depesche auf den flüchtenden Täter aufmerksam gemacht und dann ging die Jagd nach Krebs los. Der Verfolgte hatte mit der großen Limousine in 80-Kilometer Tempo Berlin verlassen und hielt zum ersten Male in Johannisthal. Dann fegte er mit dem Wagen weiter nach Osten zu. Inzwischen waren aber die Landjäger mobil gemacht worden. Der flüchtende Räuber mußte bald bemerken, daß ihm der Weg abgeschnitten worden war. Ueberall sah er Polizeiposten auftauchen, an denen er nur infolge der außerordentlichen Geschwindigkeit des Wagens vorbeisausen konnte.

Als der Bursche sah, daß es für ihn kein Entkommen mehr gab, entschloß er sich, umzukehren. Noch weit vor Frankfurt an der Oder bog er in weitem Bogen um, fuhr mit dem Auto in südlicher Richtung weiter und versuchte so, wieder nach Berlin hineinzukommen. In der Polizeizentrale am Alexanderplatz trafen jetzt dauernd telephonische Meldungen der Landjäger und der verfolgenden Autostreife ein, die die Fluchtrichtung des Verbrechers angaben. So wurde denn schließlich die Autostreife zusammengezogen und nach den südlichen Vororten Berlins beordert, um hier die Fahndung nach der Horch-Limousine aufzunehmen. Kaum war das geschehen, als die Posten an der südlichen Peripherie bereits telephonierten, daß der verfolgte Wagen in Richtung Schöneberg weiterfahre. Von hier aus fuhren jetzt zahlreiche Polizeiwagen dem Räuber entgegen und sichteten ihn schließlich in einer Hauptstraße. Krebs lenkte die Limousine jetzt durch Schöneberg und steuerte dann nach der Steglitzer Straße, wo sich die Wohnung seiner Eltern befindet. Hier erfolgte dann seine Verhaftung.

Geheimer Regierungsrat wegen Betrügereien verhaftet

Gegen den Geheimen Regierungsrat S. Douglas, der bereits am Freitagabend in das Moabiter Gefängnis eingeliefert worden war, ist auf Grund eines Steckbriefes aus Karlsruhe Haftbefehl erlassen worden. Douglas wird beschuldigt, größere Betrügereien begangen zu haben.

Aufklärung eines Mordes

Aus Stolp in Pommern, 21. Jan., wird gemeldet: Der Mord an der 60 Jahre alten Frau Retzlaw ist nun aufgeklärt worden. Als Täter wurde der 19 Jahre alte Gutseleve des Gutes Zitzewitz Egon Haase festgenommen, der in der Nacht zum Sonnabend nach längerem Leugnen ein Geständnis ablegte. Er gab an, Frau Retzlaw am Sonnabend voriger Woche im Gutspark mit einem Beil erschlagen zu haben. Der junge Mann stand mit der 60 Jahre alten Frau in Beziehungen. Da Frau Retzlaw davon im ganzen Dorf erzählt habe, habe er den Entschluß gefaßt, sie aus der Welt zu schaffen.

Seltsamer Warentausch

Aus Neustadt i. H. wird berichtet: Einem Landwirt aus der Umgegend von Neustadt war seit Wochen Schrot und Korn gestohlen worden. Nach langwierigen Ermittlungen schien er endlich den Tätern auf der Spur zu sein, da kamen ihm diese mit einem seltsamen Angebot zuvor. Die Diebe versprachen, ihm den zugefügten Schaden zu ersetzen, wenn er von einer Anzeige absehen würde. Der Bauer willigte ein und erhielt zu seinem nicht geringen Erstaunen tatsächlich wenige Tage später — bis zu drei Zentner schwere Schweine, die mit seinem Schrot gefüttert worden waren — zugestellt.

Jugendliche Räuberbande von 20 Köpfen im Haag aufgespürt

Das Kapitel „Verwahrloste Großstadt-Jugend" hat eine neue traurige Bereicherung erfahren. Im Haag, der niederländischen Residenzstadt, spürte die Polizei eine aus Jugendlichen zusammengesetzte Räuberbande auf, die aus nicht weniger als 20 Beteiligten im Alter von 15 bis 18 Jahren (!) bestand. Auf das Konto dieser Bande kommt eine Anzahl von Einbrüchen, Automobildiebstählen, Fahrraddiebstählen u. a. Einige unter den Mitgliedern der Bande waren als Taschendiebe sehr „erfolgreich" auf Fußballplätzen und überall da, wo „Betrieb" herrschte, tätig. Die Polizei hatte einen auf frischer Tat bei einem Einbruchsversuch in eine Schule gefaßt. Im Verlauf des Verhörs machte er Angaben, die zur Festnahme von 11 Genossen führten. Im Verlauf der großzügigen Ermittlungsaktion wurden dann noch 8 weitere Beteiligte in Haft genommen, so daß die Gesamtzahl der Verhafteten sich auf 20 beläuft. Sie wurden alle der Fürsorgeerziehung überwiesen.

Der künftige Oberpräsident für Hannover



von Velsen,

Regierungspräsident in Hannover, wird für das Oberpräsidium der gleichnamigen Provinz genannt, das bisher der frühere Reichswehrminister Gustav Noske innehatte. Noske soll infolge Erreichung der Altersgrenze von seinem Posten scheiden.



liefert

ZECHENKOKS

frei Haus und frei Keller.

4. (letzter) Kulturabend der Ritter'schen Buchhandlung

Morgen Dienstag 20,15 Uhr im Blauen Saal **Wilhelm Schäfer**

„Der Dichter und sein Volk".

Auf Wunsch werden die Bücher des Dichters von ihm mit Namenseinzeichnung versehen!

Die gute Züchner Dose



ist unbedingt zuverlässig. Konserven in Züchner Dosen sind jahrelang haltbar.

Lieferung aller Schlachtartikel

und Abschneiden, Bördeln und Verschließen der Dosen bei

Franz Kerstin.

Warum warten,

bis die Tiere krumm und lahm sind u. Krampf bekommen und husten usw.? Der kluge Mann baut vor und gibt seinen Schweinen und auch den anderen Tieren schon von jung auf eine Prise von dem altbewährten und sicher wirkenden M. Brockmanns gewürzten Futterkalk „Zwergmarke" — Mischung — oder von M. Brockmanns Vieh-Lebertran - Emulsion „Osteosan" (Mischfutter) ins Futter! Handeln Sie ebenso und Sie schützen sich vor Verlusten! M. Brockmanns „Ratgeber" gibt Aufklärung! Verlangen Sie die soeben erschienene neue (6.) Ausgabe kostenfrei in unseren Verkaufsstellen oder direkt von M. Brockmann Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig-Eutritzsch 30a.

Wer übernimmt **Bücher-beitragungen?**

Angebote unt. Nr. 702 an d. Gesch. d. Bl.



Ich sage Ihnen

es gibt kein besseres Hausmittel um die Alterebeschwerden fernzuhalten als **„Neda"** Knoblauch-Tabletten. Die Wirkung ist wunderbar. 40 Tabl. Mk. 0,80 100 Tabl. Mk. 1.80 Knoblauch Zwiebelsaft Flasche Mk. 1.60

Drogerie Giesenhauer

Neben d. Deutsch. Bank. Ruf 962.

Trockenes

Fl. Brennholz

auf Ofenlg. geschn abzugeben ab Lage Werl Mk. 1.- per Ctr. ab Sägeplatz Himmelpforten Mk. 0.90 per Ctr.

Hennecke & Comp

GMBH, Werl Tel. 597.

BMW

Wagen-Modelle 1933

sofort lieferbar (Alt-Wagen werden in Zahlung genommen)

Vorführungen u. Verkauf durch

Daimler-Benz A.-G.

Verkaufsstelle Dortmund, Löwenstr. 11.

4711

Allwetter-Creme

Pflegt und schützt

Was lieben Sie mehr?

Romane, Novellen, Reisebeschreibungen, Abhandlungen über Theater, Musik, Technik, Sport, Gymnastik, oder machen Ihnen Kunstbeilagen und Wiedergaben von Gemälden usw. größere Freude?

Ganz gleich, wem Sie den Vorzug geben, wenn Sie Westermanns Monatshefte lesen, sind Sie immer befriedigt ● Lassen Sie sich bitte vom Verlag eine Probenummer kommen

Jede Buchhandlung legt Ihnen gern die Westermanns Monatshefte-Weihnachtspackung zur Ansicht vor.

Bestellschein An den Verlag Georg Westermann in Braunschweig

Ich bestelle hiermit kostenlos und unverbindlich eine Probenummer von Westermanns Monatsheften. 30 Pf. für Porto (auch Auslandsmarken) füge ich bei.

Name u. Beruf: .....

Ort u. Datum: 18

Bekanntmachung.

Die Verwaltungsschule der Kreise Arnsberg, Lippstadt und Soest beginnt mit dem

1. April 1933

1. einen zweijährigen Lehrgang für **Sekretäre** in **Paderborn,**
2. einen zweijährigen Lehrgang für **Sekretäre** in **Soest,**
3. einen zweijährigen Lehrgang für **Sekretäre** in **Neheim.**

1. März 1933

1. einen dreizehnmonatigen Lehrgang für **Obersekretäre** in **Lippstadt,**
2. einen dreizehnmonatigen Lehrgang für **Obersekretäre** in **Neheim,**
3. einen dreizehnmonatigen Lehrgang für **Obersekretäre** in **Soest.**

Als Fachschule hat die Verwaltungsschule die Aufgabe, die Anwärter für den mittleren Büro- und Kassendienst planmäßig zu schulen. Dies geschieht durch einen fachwissenschaftlichen theoretischen Unterricht, der sich den Bedürfnissen des praktischen Verwaltungsdienstes anpaßt. Dem Unterricht liegt der Einheitslehrplan für Verwaltungsbeamtenschulen zugrunde, wie er vom Preußischen Städtetag als Norm herausgegeben ist.

Die Lehrgänge schließen mit einer Prüfung ab, über die im Falle des Bestehens ein Zeugnis ausgestellt wird, das gemäß Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 3. April 1926 – I 23 Nr. 742 II — als allgemein verbindlicher Befähigungsnachweis für die Anstellung als Sekretär bezw. Obersekretär gilt.

Zu den Ausbildungslehrgängen für **Sekretäre** werden zugelassen:

1. Bewerber(innen), die das Reifezeugnis einer neunstufigen höheren Lehranstalt besitzen,
2. Bewerber(innen), die das Zeugnis über die Versetzung in die Prima einer neunstufigen höheren Lehranstalt besitzen und mindestens ein Jahr in der Verwaltung tätig sind,
3. Bewerber(innen), die das Zeugnis über die Versetzung in die Obersekunda einer neunstufigen höheren Lehranstalt besitzen und mindestens zwei Jahre in der Verwaltung tätig sind,
4. Bewerber(innen), die einschließlich einer ordnungsmäßigen Lehrzeit mindestens 5 Jahre praktische Verwaltungstätigkeit nachweisen.

Zu den Lehrgängen für **Obersekretäre** werden zugelassen Beamte, Anwärter und Gehilfen, die

a) an einer anerkannten Verwaltungsschule die erste Prüfung

oder

b) eine von ihrer vorgesetzten Dienstbehörde anerkannte 1. Fachprüfung mit Erfolg abgelegt haben und
c) eine dreijährige Verwaltungstätigkeit seit Bestehen der Prüfung zu 1a) oder 1b) ausgeübt haben.

Für Bewerber(innen), die die erste Prüfung mit „Sehr gut" bestanden haben und in sonstigen ausgleichend begründeten Fällen kann die Wartezeit gekürzt werden.

Anträge auf Zulassung sind unter Beifügung eines Lebenslaufs und von Zeugnisabschriften durch die vorgesetzte Dienstbehörde dem Unterzeichneten einzureichen, und zwar:

1. für die **Obersekretärlehrgänge** bis zum **1. Februar 1933** und
2. für die **Sekretärlehrgänge** bis zum **1. März 1933.**

Soest, den 31. Dezember 1932.

Der Verbandsvorsteher der Verwaltungsschule der Kreise Arnsberg, Lippstadt und Soest
Frhr. von Werthern-Michels
Landrat.



Eierlegen-Kleinigkeit wenn Muskator steht bereit!

Muskator's

Das Geflügelfutter in stetiger Zusammensetzung

Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H. Düsseldorf-Hafen

Molkerei Körbecke e. G. m. u. H.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 11. Januar 1933 wurde mit der erforderlichen Mehrheit beschlossen, die Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht umzuwandeln. Der Geschäftsanteil wurde von 10,— RM auf 5,— RM herabgesetzt, für jede Kuh ist ein Geschäftsanteil zu erwerben. Die Höchstzahl der zu erwerbenden Geschäftsanteile darf nicht mehr wie 40 betragen. Die Haftsumme je Geschäftsanteil beträgt 30,— RM.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche geltend zu machen.

Körbecke, 16. Januar 1933.

Der Vorstand
gez.: Schäferhoff, Leifert, Bömer.

Stets Arbeit war Dein Leben,
Du dachtest nie an Dich,
Nur für die Deinen streben,
Hieltst Du für Deine Pflicht.

Gestern abend um 10 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Heinrich Trockels

im 66. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Rosenkranz.

Ostönnen, den 21. Januar 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. Jan., nachmittags 3,30 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher.
Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

O Morgen gutes Ackerland

im Kr. Soest zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 761 an die Gesch. d. Ztg.

Gesucht zum 15. Febr. ehrliches, sauberes

Mädchen

für einige Vormittagsstunden. Schriftl. Off. unter 704 an d. Gesch.

Druck-sachen

für Vereine
Mitgliedskarten
Statutenbücher
Eintrittskarten
Plakate
Programme
Festbücher

für Industrie und Handel
Briefbogen
Mitteilungen
Briefumschläge
Rechnungen
Postkarten
Zirkulare
Preislisten
Kataloge
Prospekte

für Private
Besuchskarten
Geburts-
Verlobungs-
Vermählungs-
Anzeigen
Dankkarten
Totenbriefe
Totenzettel
Trauerdankkarten

Nasse'sche Buchdruckerei

SOEST
Wiesenstr. 5.

Beim Einkauf von 5 Pfd.

Lora Margarine

erhalten Sie bis auf weiteres eine praktische Holzgarnitur zu

oder 50 Pfennig bar.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster Ulricherstraße 4

Curt Stolper, Soest,

Ulricherstraße 4 und Filialen

Holzverkauf

Wir verkaufen am **Freitag, den 27. 1., morgens** 10,30 Uhr beginnend, im Auftrage des Gutsbesitzers Schulte-Günne im Forsthaus **„Brandenberg":**

etwa 180 Raummeter Buchen-Kloben,
etwa 60 Raummeter Buchen-Reiser,
etwa 50 Fm. Buchennutzholz 2.—4. Klasse,
etwa 10 Fm. Eichenstämme,
sowie mehrere 100 Stück Fichtenstangen 1.—4. Kl.

Das Holz liegt an sehr guter Abfuhr, etwa 60 Meter von der Autostraße, die am Forsthaus Himmelpforten vorbei führt.

Forstamt der Landwirtschaftskammer in Meschede.

Blumberg, Oberförster.



NEUER ROMAN
von Lisa Honroth-Loewe
in der Zeitschrift
Westfälischen Hausfrau

An den Verlag der „Hausfrau", Berlin SW 68, Ritterstraße 50:
Senden Sie kostenlos Probeheft an .....